Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

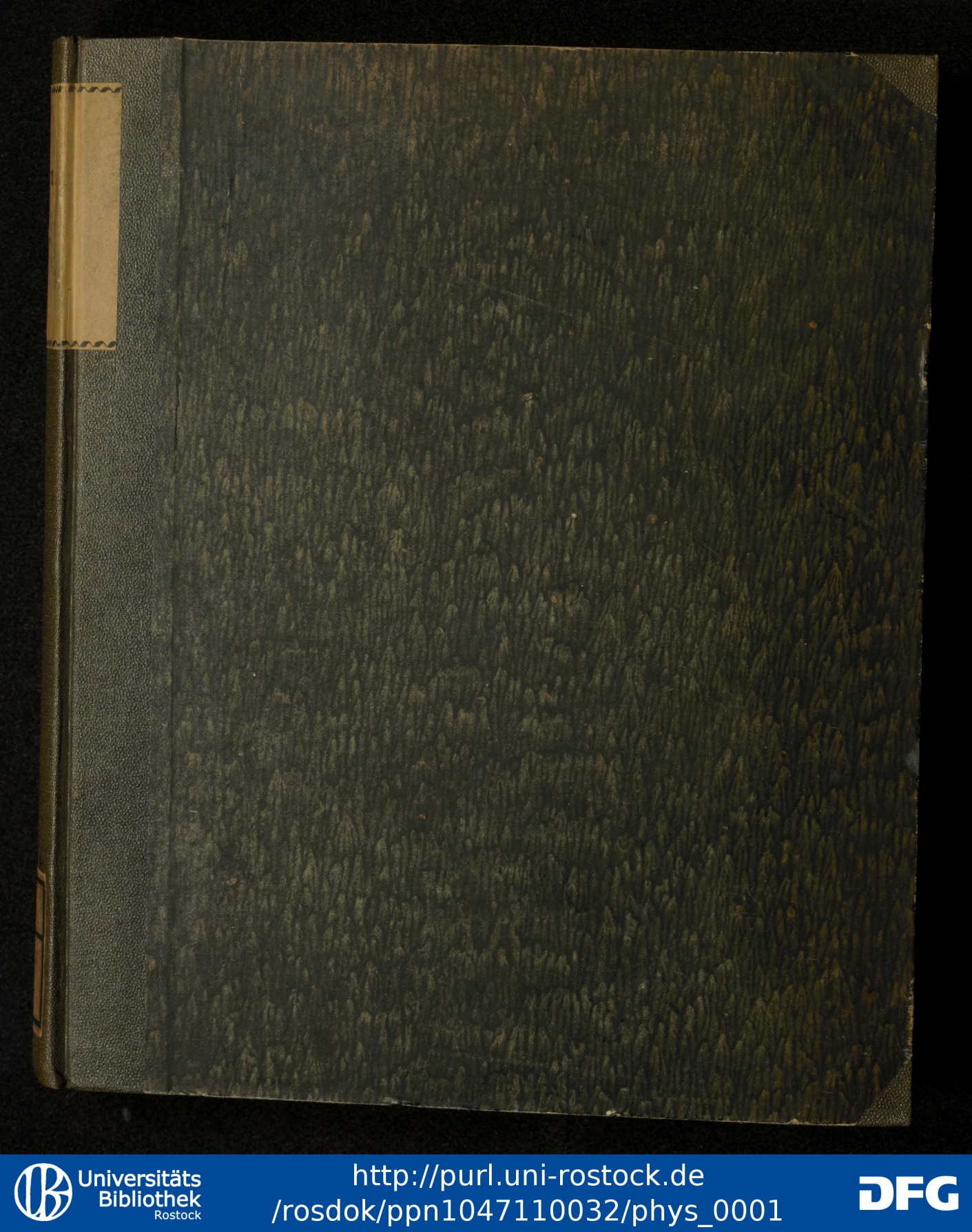
Johann Balthasar Schubert

Schrifftmäßige Geburts-Gedancken/ das ist/ der wieder erlebte Geburts-Tag/ welchen Der Wohl-Edle/ Großachtbare und Wohlbenahmte Herr/ Herr Gottfried Otto/ Einer hochlöblichen Kauffmannschafft wohlansehnlicher Deputirter ... Anno 1703 den 24. Maji bey Antritt seines zwey und viertzigsten Jahres durch die Gnade Gottes zu celebriren hatte; wurde ... in gestalt einer ausführlichen Predigt dazumahl schrifftlich vorgestellet und nunmehro ... in öffentlichen Druck überlassen

Leipzig: In Verlegung Friedrich Lanckischens sel. Erben, [1703]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1047110032

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1047110032/phys_0001
DFG

F. C. 1456 1-5.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1047110032/phys_0002
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1047110032/phys_0003
DFG

M. G.

Schrifftmäßige

Geburts-Gedancken/

das ist/

der wieder erlebte Geburts-Tag/

welchen

Der Wohl-Edle/ Großachtbare und Wohlbenahmte Herr/

HERR

Gottfried Otto/

Einer hochlöblichen Kauffmannschafft wohlansehnlicher Deputirter/und weitberühmter Kauff-und Handels-Herr in Leipzig/

Anno 1703. den 24. Maji

bey Antritt seines zwey und viertzigsten Jahres durch die Gnade GOttes zu celebriren hatte;

wurde

nach Anleitung seines künfftig bestimmten Leichen-Spruches Psalm XXXI. v. 6.

In deine Hände befehl ich meinen Geist/du hast mich erlöset/HErr du treuer GOtt/

als ein Bet-und Danck-Tag

in gestalt einer ausführlichen Predigt dazumahl schrifftlich vorgestellet/

und numehro

zum immerwährenden Andencken in öffentlichen Druck überlassen

von

M. Johann Balthasar Schuberten/

beruffenem Rectore Schol. Bernaviens.

Leipzig/ In Verlegung Friedrich Lanckischens sel. Erben.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Fl – 1456.2.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1047110032/phys_0005

DFG

Vorrede.

Geneigter Leser!

Ich habe es geschehen lassen/ daß meine schrifft-mäßige Geburts-Gedancken dem öffentlichen Druck sind übergeben worden. Und so viel ich hoffe/ so werde ich mich auch derselben vielleicht nicht schämen dürffen/ alldieweil mir doch die Außarbeitung Gott lob! dergestalt gerathen ist/ daß man sie meines wenigen Erachtens nach bey dieser/ oder jener vorfallenden Gelegenheit hinwiederum möchte gebrauchen können.

Doch solte der geliebte Leser etwas darinne anzutreffen haben/ welches allerdings noch wäre zu verbessern gewesen/ so ist meine gehorsamste Bitte/ solches nicht so wohl mir selbst/ als vielmehr dem Mangel der Zeit/ geneigter massen zuzuschreiben. Denn daß ich meiner ordentlichen

Information geschweige/so muste ich dazumahl nebst der Verfertigung dieser schrifftmäßigen Geburts-Gedancken noch zugleich auff eine andere Predigt studiren/ welche ich als ein bißher gewesenes Mitglied des Prediger-Collegii beym also genannten Zucht- und Waisen-Hause allhier in Leipzig zu halten hatte; und jetzo/ da dieselbe zum Druck befördert ward/ vergönnete mir meine bevorstehende Reise nach dem geliebten Bernau nicht einmahl so viel Zeit/ daß ich selbst die Correction über mich nehmen kunte/ geschweige denn/ daß ich gar eine neue Meditation hin und wieder hätte anstellen sollen. Und wie dem allen/ ist der geneigte Leser ein Christ/ so wird seine Christliche Liebe auch wohl ohne meine Entschuldigung meine Fehler zuzudecken wissen/ und darbey gedencken: Si nunquam male, nunquam bene.

Wiewohl ob ich ins künfftige meinen Fleiß durch öffentliche Schrifften werde bewei-

beweisen können/ das kan ich zwar vorietzo in Ansehung meines bevorstehenden schweren Schul-Amtes noch nicht versprechen. Doch solte die Zeit und die Gelegenheit so viel verstatten wollen/ so gebe ich die Versichrung/ daß ich nechst göttlicher Hülffe! niemahls auff unnütze; sondern allemahl auff nützliche Sachen will beflissen seyn. Und hiermit zu aller gesegneten Protection GOttes hertzlich befohlen. Geschrieben in Leipzig den 23. Junii Anno 1703.

Nebst der Vorrede wird sich der geliebte Leser noch das nachgesetzte Lied gefallen lassen/ welches ehemahls von dem hochwerthesten Herrn Christian Weisen / weitberühmten Rectore in Zittau/ nach ebenmäßiger Anleitung unsers vorhabenden Texts auff Herrn Ottens freundliches Ersuchen ist verfertiget worden/

und nach der bekandten Melodey:

Wer nur den lieben GOtt läst walten/

kan gesungen werden.

I.

Du treuer GOtt/ in deine Hände
Befehl ich allzeit meinen Geist.
Bey dir beruht mein letztes Ende.
Gnung daß mein Helffer JEsus heist.
Der sitzt zu deiner rechten Hand/
Und macht mich schon daselbst bekandt.

II.

Da sind wir selig auffgehoben/
Da lacht und lebet unser Geist.
Weil uns kein Feind mit seinem Toben
Nunmehr aus diesen Händen reist.
Da JEsus/ unser Schutz und Rath/
Uns selbst hinein gezeichnet hat.

Der

III.

Der JEsus schreibet unsre Nahmen
Mit seinem Blute würcklich ein/
Und zeiget durch ein theures Amen/
Daß wir durch ihn erlöset seyn.
Er ruffte laut: Es ist vollbracht!
Da ward mein Jammer gut gemacht.

IV.

Drum wil ich dir die Ehre geben/
Mein HErr/ und mein getreuer Gott.
Ich mag nun sterben oder leben/
So fühlt mein Hertze keinen Spott.
Denn deine Warheit zeigt mir an/
Wohin ich mich befehlen kan.

V.

Und also bleib ich dir befohlen/
So wahr ich hier schon selig bin.
Laß mich bald oder langsam holen.
Mein Geist verlangt doch nirgends hin.
Biß er die Hand um sich verspührt/
Darinn uns keine Qval berührt.

VI.

Indessen wirstu mich begleiten/
Mein GOtt/mit deiner treuen Hand.
Gerathen wir in schwere Zeiten/
So bleibt der Ausgang dir bekandt.

Und

Und wer den Geist dir anbefiehlt/
Hat auch im Tode nicht verspielt.

VII.

Ach treuer GOtt/mein Licht/mein Tröster/
Laß mich zu deiner Ruhe gehn.
Ich werde schon als ein Erlöser
Mit deinem JESU wohl bestehn.
Wohin er mich im Creutze weist/
Dahin befehl ich meinen Geist.

Lobe/

A. Ω.

Lobe/ lobe meine Seele!
Lobe deinen GOtt mit Fleiß/
Hertz und Mund sing und erzehle
Seines Nahmens Ehr und Preiß.
Lobe/ lobe mein Gemüth/
Und vergiß nicht/ was vor Güt
Und Genad er dir beweiset/
Daß ja nichts bleib ungepreiset. Amen!



U Menschen-Kind/ schreib diesen Tag an/ ja eben diesen Tag. Dieses/ Geliebte und Andächtige/ sind diejenigen Worte/ mit welchen sich der grosse GOtt zur Zeit des alten Testaments gegen den Propheten Ezechiel vernehmen ließ/ als er ehemahls dem Volcke Israel durch denselben anzeigen wolte/ was vor eine grosse und sonderbare Veränderung an dem zehenden Tag des zehenden Monden mit der weltberühmten Stadt Jerusalem vorgehen würde; Wie davon zu lesen Ezech. XXIV. v. 2.

Du Menschen-Kind/ sagt er/ schreib diesen Tag an/ ja eben diesen Tag. Bekümmern wir uns anfänglich/ was es denn wohl eigentlich war/ darum eben dieser Tag so gar merckwürdig

vor andern solte gehalten und auffgezeichnet werden: Ach so ist das gewiß / es war nichts liebes und gutes; sondern lauter Ubels und Böses. Denn nachdem Jerusalem/ O die mörderische Stadt/ nach dem Gleichnüsse des HErrn ein solcher Topff war/ da das Angebrandte drinnen klebt / und nicht abgehen will/ biß es im Feuer verschmeltzet/ und das Blut drinnen ist/ das sie auff einen blossen Felsen/ und nicht auff die Erden verschüttet hat / da mans doch mit Erden hätte können zuscharren/ v. 6. 7. 12. Also ließ es der gerechte GOtt nicht nur geschehen/ daß sich der König zu Babel an eben diesem Tage wider Jerusalem rüstete v. 2. sondern er der HErr HErr wolte auch selbst Jerusalem/ O die mörderische Stadt/ zu einem grossen Feuer machen/ v. 9. Und so wahr er solches zu dem Propheten/ und der Prophete wiederum zum Volcke geredet hatte; so wahr solte es auch erfolgen/ das gedräuete Unglück solte kommen/ er wolte es thun und nicht säumen/ er wolte nicht schonen/ noch sichs reuen lassen/ v. 14. Und wenn er dieses thun würde/ ach so solte an diesem Tage bey Jerusalem die Trübsal so groß seyn / daß sie auch nicht einmahl ihre Allerliebsten beweinen würden/ sondern über ihren Sünden verschmachten und unter einander seufftzen/ v. 23. O welch ein Jammer! O welch ein Elend! O welch ein Hertzeleyd! Und wie anders? allerdinges ist es auch dieser Tag werth/ daß dem Propheten Ezechiel von GOtt der Befehl ertheilet wird/ diesen Tag zu mercken und auffzuzeichnen. Denn du Menschen-Kind/ sagt er/ schreib diesen Tag an ja eben diesen Tag/ diesen betrübten Tag / diesen traurigen Tag/ diesen schmertzlichen Tag!

Außerwehlte Freunde! Es ist zwar heute nach unser gewöhnlichen Jahres-Rechnung der gegenwärtige Tag weder in dem zehenden Monden/ noch weniger der zehende Tag des zehenden Monden; Sondern wie der Calender ausweiset/ der 24ste Maji. Gleichwohl aber wenn die Herren Catholi-

tholicken bedencken/wie ehemahls an eben diesem 24. Maji Anno 1085. Gregorius VII. der 162ste Römische Pabst gestorben ist/item, wenn man erweget/wie an eben diesem 24. Maji 1547. Käysers Caroli V. Armee unter Hertzog Erichen bey Drachenburg geschlagen wurde/und wiederum/wie in eben diesem Seculo 1571. und an eben diesem Tage die Tartarn Moßkau in einen ziemlichen Brand stecketen/oder wenn auch die Weissenfelsischen Unterthanen noch nicht vergessen haben/wie an eben diesem 24. Maji 1697. ihr allergnädigster Hertzog Johann Adolph Christmildesten Andenckens an einem hitzigen Fieber mit Tode abgehen muste: (a) So dürffte es doch fast das Ansehen gewinnen/als wenn dieser 24. Tag des Maji als ein betrübter/trauriger und schmertzlicher Tag annoch angeschrieben stünde / so wohl etwa Ezechiel zu seiner Zeit den zehenden Tag des zehenden Monden anschreiben muste/da er den Befehl bekam: **Du Menschen-Kind/schreib diesen Tag an, ja eben diesen Tag.**

Jedoch laß es seyn/ daß dieser heutige Tag / als der 24. Maji / bey allen diesen ietztgedachten Personen noch so traurig angeschrieben wäre/so dünckt mich doch/als wenn uns an unserm Orte im Gegentheile zugeruffen würde: **Du Menschen-Kind/schreib diesen Tag an / ja eben diesen Tag/** als einen erwünschten Tag/als einen angenehmen Tag / als einen frölichen Tag! Denn/(O daß mein Mund zu schwach ist/die Güte Gottes nicht nach Würden auszusprechen!) Das ist eben derjenige Tag/an welchem numehro vor 41. Jahren **unser hochwerthester Herr Otto** zum ersten mahle das Licht dieser Welt erblicket hat. Ey dannenhero wie solten wir nicht einander zuruffen: Diß ist der Tag/den der HErr gemacht hat/lasset uns freuen und frölich darinnen seyn? Ps. 118. v. 24. oder warum solt es nicht heissen? **Du Menschen-Kind/schreib diesen Tag an/ja eben diesen Tag.**

Zwar ich weiß wohl/ dazumahl vor 41. Jahren mag auch

bey unserm Herrn Otten dieser Tag dem eusserlichen Ansehen nach wohl nicht als ein frölicher Tag / sondern als ein gar trauriger Tag ausgesehen haben. Denn mit weinen ward er gleichsam gebohren / weinen war seine erste Stimme! Und dencken wir weiter nach / was ein Mensch auff der Welt auch nach der Geburt biß zu Ende seines Lebens vor Kummer/Angst/Noth und Elend auszustehen hat/so dürfte fast wiederum gezweiffelt werden / ob die Geburts-Tage auch nachgehends als frölicheTage / und nicht vielmehr als betrübte und Jammer-volle Tage anzuschreiben wären? welches auch dorten der alte Käysersberger zu Straßburg wohl bedencken mochte/der allemahl zu seinem Geburts-Tage im Calender zu schreiben pflegte: Dies calamitatis meæ, das ist der Tag meines Elendes. (b)

Allein so betrachten wir die Geburts-Tage nur als empfindliche Menschen / wenn wir sie als betrübte Tage schätzen. Betrachten wir sie aber als Christen/also/ daß wir erwegen/wie wir nach dem Ebenbilde GOttes sind erschaffen worden / und bald nach der leiblichen Geburt die geistliche Wieder-Geburt empfangen haben/dadurch uns GOtt zu Kindern GOttes und zu Erben des ewigen Lebens angenommen hat / welches denn freylich auch unser vielgeliebtester Herr Otto mit uns gar wohl zu verstehen weiß: Ey so frag ich / wenn man nun solche grosse Gnade GOttes erweget/ob man nicht seinen Geburts-Tag als einen frölichen Tag anzuschreiben hat? Ach ich halte ja wohl/ es mag heissen: Du Menschen-Kind/schreib diesen Tag an/ ja eben diesen Tag/als einen erwünschten Tag/als einen angenehmen Tag / als einen frölichen Tag!

Nun GOtt lob! Es hat unser werthgeschätzter Herr Otto seinen Geburts-Tag biß anhero nicht nur frölich angeschrieben; sondern nachdem er denselben durch die Gnade GOttes auch abermahl wieder erlebet hat/ so wil er ihn zugleich feyern/hertzlich feyern/danckbarlich feyern.

Und

Und damit solches um so viel desto besser geschehen möge/ so hat er sich zum Grunde seiner gantzen Andacht seinen künfftig bestimten Leichen-Spruch gesetzet/ welcher zu finden ist

Psalm XXXI. v. 6.

und in unser teutschen Sprache nach der Ubersetzung des seligen Lutheri also lautet:

IN deine Hände befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HErr du treuer GOtt.

WEnn wir/ Geliebte in JEsu dem Geliebten! in der Heil. Schrifft diejenigen Oerter ansehen/ allwo von der Begehung der Geburts-Tage Meldung geschiehet/ so möchte man fast auf die Gedancken kommen/ als wenn ein Christe an seinen Geburts-Tag entweder gar nicht gedencken/ oder doch zum allerwenigsten denselben nicht feyerlich begehen dürfte.

Und soll ich sagen warum? so ist die Ursache gedoppelt: Erstlich alldieweil man die Exempel nicht von heiligen und gottfürchtenden Personen; sondern von gottlosen Königen anzutreffen hat. Darnach auch alldieweil gemeiniglich an solchen Geburts-Tagen nicht viel gutes/ wohl aber viel böses vorgenommen wurde. Denn hielt Pharao seinen Geburts-Tag / so machte er eine Mahlzeit allen seinen Knechten / und erhub das Haupt des obersten Schencken/ aber den obersten Becker ließ er hencken/ Genes. 40, 20. 22. Begieng Herodes seinen Geburts-Tag/ so muste eben an diesem Tage der heilige und unschuldige Johannes der Täuffer um der unzüchti-

züchtigen und verhurten Herodias willen seinen Kopff dahin geben/Matth. 14, 6. seqq. Marc. VI, 21. seq. Feyerte Antiochius seinen Geburts-Tag/so zwang man die Jüden zur Abgötterey/man trieb sie mit Gewalt zum GOtt mißfälligen Opffern/2. Maccab. VI. v. 7. Und ist es wahr/wie die Ausleger vorgeben wollen/daß es ein Geburts-Tag soll gewesen seyn/wenn dort die Israeliten ihres Königes Fest hatten/ach so war es warhafftig auch nichts lobwürdiges/wenn sie anhuben auff des Königes Gesundheit lästerlich zu sauffen/und die Fürsten anfiengen vom Weine toll zu werden/Hos. VII. v. 5. Und in dessen Betrachtung so ist es wohl kein Wunder/wenn gleich der alte Kirchen-Lehrer Hieronymus und Origenes (c) und andere dergleichen auff die Begehung der Geburts-Tage gar übel sind zu sprechen gewesen/oder wenn gar die Väter auff dem Concilio zu Nicea (d) denen Christen ausdrücklich verboten haben/daß sie ihre Geburts-Tage keines weges feyern solten. Jedoch was kluge und verständige Christen seyn/die haben sich weder an das Mißfallen Hieronymi und Origenis, noch an das Verbot der Väter auff dem Concilio zu Nicea zu kehren. Denn wie Tertull. de Coron. Milit. berichtet/(e) so ist dieses Verbot nur bloß um des greulichen Mißbrauchs willen geschehen/weil gemeiniglich auch die Christen den heydnischen Opffern beygewohnet und mit ihnen gegessen haben. Aber da mag es nun wohl heissen: Abusus non tollit usum,

Der Mißbrauch ist zu schwach ein solch Gesetz zu geben/
Den löblichen Gebrauch vollkommen auffzuheben.

Und O lieber laß es auch seyn/daß wir kein solch Exempel eines heiligen und gottfürchtenden Menschens in der heiligen Schrifft ausdrücklich anzutreffen haben/der seinen Geburts-Tag feyerlich begangen hätte/so kan es doch der bekandte Jesuit Pererius, (f) oder sonst ein ander/auch im Gegentheil nimmermehr beweisen/

sen/ob solches nicht von einem/oder dem andern frommen Kinde GOttes gleichwohl in der That möchte geschehen seyn. Denn machte Abraham ein groß Mahl am Tage / da Isaac entwehnet ward/Genes. 21 v. 8. so kan es wohl seyn/daß er auch seinen Geburts-Tag feyerlich mag begangen haben: Ingleichen erzehlet und rühmet dorten David/ was der HErr an ihm gethan hätte / da er ausbricht: Du bist meine Zuversicht/ HErr HErr/ meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auff dich hab ich mich verlassen von meiner Mutter Leibe an/du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / mein Ruhm ist immer von dir. Ich bin für vielen / wie ein Wunder/aber du bist meine starcke Zuversicht. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll seyn täglich. Ja bittet er auch zugleich seinen GOtt hertzlich/daß er ihn noch ferner gnädig behüten und bewahren wolle / da er weiter spricht: Verwirff mich nicht in meinem Alter / verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde. Und wiederum: auch verlaß mich nicht/Gott/ im Alter/wenn ich grau werde/ biß ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern / und deine Krafft allen/ die noch kommen sollen Ps. 71. v. 5-9. 18. thut er auch dergleichen Lob- und Danck-Lied wiederum an einem andern Orte/allwo es heist: Du warest über mir in Mutter Leibe. Ich dancke dir / daß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Werck und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir meine Gebeine nicht verholen/da ich im Verborgen gemacht ward / da ich gebildet ward unten in der Erden. Deine Augen sahen mich/da ich noch unbereitet war/und waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/die noch werden solten/und derselben keiner da war/ Psalm 139. v. 13-16. so gewinnet es auch das Ansehen/ als wenn solche Psalmen von ihm vornehmlich auff seinen Geburts-Tag wären verfertiget und abgesungen worden (g) Und

wie

wie dem allen/ist es nicht unbekandt/daß schon vor Alters fromme und gottselige Christen an ihren Geburts-Tagen einander zugeruffen haben: Hodie Nate salve! Precor tibi bonam mentem, bonam famam, & bonum finem! Sey gegrüsset/der du an diesem Tage gebohren bist! Ich wünsche dir ein gut Gemüth/einen guten Nahmen/und ein gutes Ende! (h) Item, ist es auch was löbliches/ daß man in unserm Lande den Geburts-Tag Johannis des Täuffers eben so wohl/ wie des HErrn JEsu seinen Geburts-Tag zu feyern pfleget. Ja wird auch von vielen gottseligen Hertzen ein glücklicher Geburts-Tag mit unter die drey Stücke eines glückseligen Menschen gerechnet/welche da sind/ wohl gebohren werden/wohl heyrathen und selig sterben/(i) oder ist es auch nicht verboten/daß man die Tage seiner ehmahls gethanen Gelübde wohl in acht nehmen darff? Num. VI, 2. XXX. v. 3. Ey so wüst ich warhafftig nicht/ warum ein gottfürchtender Christe nicht auch seinen Geburts-Tag feyerlich begehen solte. Kurtz/zum allerwenigsten ist diese Gewohnheit in der heiligen Schrifft nirgends untersaget worden. Denn daß Hiob seinen Mund auffthat und seinen Geburts-Tag verfluchte und sprach: Der Tag müsse verlohren seyn/darinnen ich gebohren bin/ und die Nacht/da man sprach: es ist ein Männlein empfangen/Hiob. 3, 1. 2. 3. welches auch Jeremias that/ da er sprach: Verflucht sey der Tag/darinn ich gebohren bin/ der Tag müsse ungesegnet seyn/darinn mich meine Mutter gebohren hat! Verflucht sey der/ so meinem Vater gute Botschafft brachte/und sprach: Du hast einen jungen Sohn/ daß er ihn frölich machen wolt/ Jer. XX. v. 14. 15. da thaten sie diesen Fluch weder an ihrem Geburts-Tage/ noch auff Eingebung GOttes/ wie etwan sonst die heiligen Menschen GOttes haben geredt/getrieben durch den heiligen Geist/ 2. Petr. 1, 21. nein keines weges; sondern sie verfluchten ihren

Geburts-

Geburts-Tag aus menschlicher Schwachheit/ und zu einer solchen Zeit/da sie in grosses Elend gerathen waren und aus übermäßiger Ungedult fast nicht wusten/was sie reden mochten. Und da nun diese beyde Schrifft-Oerter uns nicht zur Imitation und Nachfolge sind auffgezeichnet worden; also hat unser höchstseliger Herr D. Carpzovius wohl nicht unrecht gethan/ wenn er in seinen Evangelischen Frage-Predigten (k) bey Entscheidung der Gewissens-Frage: **Ob ein Christ mit gutem Gewissen seinen Geburts-Tag halten und feyren könne?** die gantze Sache von der Geburts-Feyer eines Christen gebilliget hat/oder es ist auch noch lange vor ihm der heilige Augustinus nicht zu tadeln gewesen/wenn er gleicher gestalt nicht allein vor sich allemahl seinen Geburts-Tag am 13. Novembr. zu feyren pflegte; sondern auch andern Christen frey stellete/ihm solches nachzuthun/und also sagte: Si Encænia celebrabantur Hierosolymis, id est dedicationis templi Dei, agebatur festivitas, quantò magis ipsius hominis celebrandus natalis est, qui magis templum DEI est, cujus etiam ad agendum DEO gratias, manibus templum est fabricatum; melius est enim templo corpus nostrum, quia hoc DEI opere, illud vero humano labore constructum est, & hoc sub spe æternitatis est, illud perditionis, d. i. **Hat man vormahls zu Jerusalem jährlich die Kirch-Weihung als ein sonderbares Fest halten können / da man sich erinnert hat / welcher gestalt der Tempel-Bau vollendet und dem grossen GOtt wäre gewidmet worden: Wie vielmehr solte nicht der Geburts-Tag des Menschen selbst zu celebriren seyn/welcher ein lebendiger Tempel GOttes ist/welchen GOttes Hände darzu gebauet haben/ daß er ihm dancken und loben soll. Denn unser Leib ist noch weit besser/ als jener Tempel zu Jerusalem/ allermassen dieser durch GOttes eigene Würckung / jener aber nur durch menschliche**

liche Arbeit auffgeführet ist/und wiederum dieser die Hofnung der Ewigkeit/jener aber die zukünfftige Zerstörung zu gewarten hat. (l)

Andächtige Hertzen! Es ist euch schon bekandt/welcher massen der grosse GOtt unserm hochwerthesten Herrn Otten die Gnade wiederfahren läst/daß er heute abermahl seines Geburts-Tages ansichtig wird. Und da frag ich/solt er wohl unrecht haben/ wenn er auch diesen wieder erlebten Geburts-Tag mit seinem gesamten vornehmen Hause feyerlich celebriren wolte? Ich halte/nein.

Doch meinet nicht/als wenn solches auff eine heydnische Art geschehen würde/welche so viel Götter und Göttinnen hatten/denen zu Ehren sie die Geburts-Feyer anstelleten/damit sie fernerweit von ihnen möchten behütet und beschützet werden! (m) Behüte GOtt/von solchen Göttern und Göttinnen weiß unser hochzuehrender Herr Otto/ als ein getauffter Christe/ nichts. Er hat nur einen HErrn und einen treuen GOtt/ und bloß dem zu Lob/Preiß und Ehre ist er auch bereit seine heutige Geburts-Feyer vorzunehmen.

Und wie könte auch solche dem hochgelobten dreyeinigen GOtt mißfallen/da er die gantze Andacht auff eine solche Art anfangen will/wie er dermahleins/wils GOtt! nach spätem Alter selbst den letzten Tag seines gantzen Lebens zu beschliessen gedencket. Ach gewiß eine selige und GOtt wohlgefällige Geburts-Feyer! Und so mag ihm gleich hernachmahls an seinem Sterbe-Tage sein Gesichte/ sein Gehöre und aller Verstand vergehen/das Hertze wird doch wohl seinen Trost empfinden/dieweil von dieser ietzt vorzunehmenden Andacht eine gute Krafft darinne wird eingeschlossen bleiben.

Wolt ihr aber wissen/Gottgeheiligte Seelen/ was die gantze Andacht in sich halten möchte/ nun so denckt nur auff den verlesenen und künfftig bestimten Leib-und Leichen-Spruch zurücke/

rücke / da werdet ihr befinden / der Inhalt ist / was denn? beten und dancken. Denn in deine Hände / sagt er / befehl ich meinen Geist / (O ein hertzliches Gebet!) du hast mich erlöset HErr / du treuer GOtt / (O ein frölicher Danck!)

Und hiermit kan ich nun nicht anders / ich muß aus dem verlesenen Spruche euer Liebe zu betrachten vorstellen

Den wiedererlebten Geburts-Tag unsers hochwerthesten Herrn Ottens / wie er ihn feyert

1. Als einen hertzlichen Bet-Tag /
2. Als einen frölichen Danck-Tag. (n)

Damit aber diese Andacht heylsam / erbaulich und ersprießlich geschehen möge / ach so seufftzet alle mit mir zu dem / der durch seinen heiligen Geist die Andacht regieren kan / und sprecht:

Nun hilff uns HErr / den Dienern dein /
Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil /
Mit den Heiligen im ewigen Heyl.
Hilff deinem Volck HErr JEsu CHrist /
Und segne was dein Erbtheil ist.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit /
Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen!

GLeich wie bekandter massen sieben Tage in einer jeden Woche seyn / Geliebte und Andächtige: Also hat auch ein Christe in seinem gantzen Leben auff sieben andere sonderbare Tage achtung zu geben. Denn da ist: 1. Dies Nativitatis, der Geburts-Tag. 2. Dies Baptismi, der Tauff- und Nahmens-Tag. 3. Dies Sabbathi, der Sonn- und Fest-Tag. 4. Dies laboris, der Werck- und Arbeits-Tag. 5. Dies Gaudii, der Freud- und Ehren-Tag. 6. Dies Calamitatis, der Creutz und Trauer-

Tag. 7. Dies Mortis, der Tod und Sterbens-Tag. 8. Dies Judicii, der Gerichts- und Verantwortungs-Tag. (o)

Was die ersten sieben Tage in der Wochen betrifft / die pflegen allemahl in unverrückter Ordnung zu verbleiben/und da kan keiner mit den andern verwechselt werden. Denn es ist bekandt/einmahl wie das ander mahl folgt auff den Sonntag der Montag/ auff den Montag der Dienstag / u. s. f. und nicht anders. Allein so ist es mit den übrigen sieben sonderbaren Tagen nicht beschaffen/darauff ein Christe in seinem gantzen Leben achtung zu geben hat. Denn da ist es nicht allein nichts ungewöhnliches/ daß einer mit dem andern kan verwechselt werden; sondern es geschicht auch wohl/ daß sie meistens bißweilen auff eine Zeit zusammen fallen/und bey vielen der Dies natalis, der Geburts-Tag/auch ein Dies mortalis, ein Tod- und Sterbens-Tag heissen muß. Wil man hiervon Exempel haben/so sind solche in grosser Menge verhanden. Denn wie unser vorgerühmter Herr Doctor Carpzovius meldet/ (p) so wiederfuhr solches dem Cajo Julio Cæsari. Der ward am 15. Martii gebohren / und am 15. Martii auff dem Rathhause zu Rom durch Conspiration der Gewaltigen ermordet. Es betraff solches den Käyser Antoninum Caracallam, dessen Geburts-Tag war der 8. Tag des Monats Aprilis, und eben an diesem Tage kam er auch ums Leben. Es begegnete solches dem Alexandro Magno, der erblickte das Licht dieser Welt am 6. Tage des Monats Thargelionis, oder/wie wir reden/des Monats Aprilis, und wieder an demselben muste er auch mit Tode abgehen. Es ward solches gewahr Augustus Octavius, der hatte an einem Tage seinen Geburts-Tag/seinen erste Regierungs-Tag/und endlich seinen Todes-Tag. Es ereignete sich solches an dem Antipatre Sidonio, der nach Aussage des Plinii (q) an seinem Geburts-Tage nicht nur jährlich das Fieber bekam;

sondern

sondern auch endlich im hohen Alter an eben diesem Tage sein Leben endigte. Es gab solches die Erfahrung dem Gregorio Magno, der kam am 12. Tage des Monats Martii auff die Welt/und ebner massẽ am 12. Martii gieng er auch aus der Welt. Es empfand solches Burckardus I. ein Bischoff zu Halberstadt/ der auch so wohl an eben demjenigen Tage sterben muste/ an welchem er vormahls gebohren war. Es ward solches inne Garsias, Petrarchæ ålter Vater/der starb in eben dem Bette / da er ehedessen gebohren war/ und auch an eben dem Tage/da er gebohren war. Endlich so sagt man auch solches vom Attalo, Könige zu Pergamo, wie auch von Cnejo Pompejo Magno, welche gleicher gestalt an keinem andern Tage die Welt verliessen/als an welchem sie zu erst das Licht der Welt genossen hatten. Was Adrianus an seinem Geburts-Tage erfahren hat / und wiederum Alexander Severus, oder wie Proculus, und ferner Bassianus Caracalla an ihren Geburts-Tagen ihren Tod haben ausstehen müssen/das alles erzehlet mein allergetreuster Præceptor, der weltberühmte Herr Weise. (r) Und daß ich anderer dergleichen Exempel geschweige/ so halt ich nur noch vor merckwürdig das Exempel Heinrici, Königes in Portugal. Denn der starb in eben der Stunde / in welcher er vor diesem gebohren war. (s) Und welches Exempel heute am aller merckwürdigstẽ scheinet/so ist bekañt daß Plato am 24. Maji seinẽ Eingang in die Welt/und wiederum am 24. Maji seinen Ausgang aus der Welt gehalten hatte/welches geschahe im Jahr der Welt 3603. und gleich da das 81ste Jahr seines Alters erfüllet war. (t)

Nun GOtt sey Danck! unser werthgeschätzter Herr Otto darff zwar biß dato noch nicht in die Classe dererjenigen gezehlet werden / welchen ihre Geburts-Tage zum Sterbe-Tage worden sind. Jedoch weil er nicht wissen kan/ was nach GOttes Willen einmahl in Zukunfft geschehen möchte/also weiß er die Sache gar klüglich anzufangen / und da sonst andere die Bege-

hung ihrer Geburts-Tage auff eusserliche Lust und Ergetzligkeit ankommen lassen / so richtet er solche hingegen auff eine innerliche Freude und auff dergleichen Dinge / damit er auch selbst an seinem Die mortali, an seinem Tod- und Sterbens-Tage zu bestehen verhoffet. Und begehret jemand zu wissen / was es denn wohl sey / ach so haben wir schon gehöret / es ist sein Leib- und Leichen-Spruch: Auff den will er im Tode sehen / auff den sieht er auch anietzo. Wie er im Tode auff denselben sehen will / darum bekümmern wir uns gegenwärtig nicht / wir wünschen vielmehr / daß dessen Tod allererst nach unzehlich viel Jahren geschehen möge! Und solcher gestalt forschen wir nur darnach / wie er auff ihn siehet anietzo / und das werden wir auch gar deutlich zu vernehmen haben / wenn wir gethanem Versprechen nach zeigen werden:

Den wieder erlebten Geburts-Tag unsers hochwertheſten Herrn Ottens / wie er ihn feyert

1. Als einen hertzlichen Bet-Tag. Denn in deine Hände / spricht er / befehl ich meinen Geist. Eigentlich sind das Worte Davids / oder vielmehr Worte des Herrn Messiä / welche David nur unter dessen Person vorbringet / da er zeigen will / was er in seinem bevorstehenden Leiden und Sterben vor ein sanfftes und seliges Ende nehmen würde. Doch da wir die Christliche Freyheit haben / daß wir eben diese Worte auch zugleich als Worte unsers hochwertheſten Herrn Ottens betrachten mögen / so müssen wir achtung geben anfänglich auff die Person / zu der er betet: Weiter auff die Sache / weßwegen er betet: Und endlich auff die Art und Weise / wie er betet.

Die Person / zu der er betet / die wird allhier beschrieben à manibus, von ihren Händen. In deine Hände / spricht er / befehl ich meinen Geist. Wenn wir dieses zum voraus setzen / daß diese Hände von derjenigen Person zu verstehen seyn / welche hernachmahls ein HErr und treuer GOtt wird genennet wer-

werden / so dürffen wir uns nicht solche leibliche und natürliche Hände einbilden/dergleichen wir Menschen haben / und dergleichen unserm GOtt die also genannten Anthropomorphiten beylegen wolten/welche vorgaben: DEum esse corporeum & habere formam humanam, ac membra humana: GOtt wäre eben so gestalt wie andere Menschen/ und hätte so wohl menschliche Gliedmassen wie andere Menschen. (u) Aber O nein! weit gefehlet. GOtt ist ein Geist/ Joh. IV, 24. und ein Geist hat nicht Fleisch und Bein / Luc. 24, 39. Und so wenig er nun eine menschliche Seele hat / ob er gleich saget: meine Seele soll euch nicht verwerffen/Lev. 26. v. 11. So wenig Gott ein menschlich Hertze hat/ob er gleich ausruffet: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn/und mein trautes Kind? denn ich dencke noch wohl daran / was ich ihm geredt habe/darum bricht mir mein Hertz gegen ihm/ daß ich mich sein erbarmen muß/Jerem. 31, 20. So wenig GOtt ein menschlich Haupt hat/ob gleich Daniel schreibet: Ich sahe solches/biß daß Stühle gesetzet wurden/und der Alte setzet sich/des Kleid war schneeweiß/und das Haar auff seinem Haupt/wie reine Wolle/Dan. VII. v. 9. So wenig GOtt ein menschlich Angesicht hat / obgleich der Israelitische Seegen also lautet: Der HErr segne dich und behüte dich. Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sey dir gnädig. Der HErr hebe sein Angesicht über dich/und gebe dir Friede/Num. VI, 24. 25. 26. So wenig GOtt menschliche Augen hat/obgleich Hiob bekennet: Seine Augen sehen auff eines jeglichen Wege/ und er schauet alle ihre Gänge/ Hiob. 34, 21. So wenig GOtt menschliche Augen-Lieder hat/ obgleich David die Frommen tröstet: Der HErr ist in seinem heiligen Tempel/ des HErrn Stuhl ist im Himmel/ seine Augen sehen darauff / seine Augen-Liede prüfen die Menschen-Kinder/Ps. XI. v. 5. So wenig GOtt menschlichen

chen Aug-Apffel hat/obgleich der HErr Zebaoth spricht: Wer euch antastet/der tastet seinen Augapffel an/ Zach. 2, 8. So wenig GOtt menschliche Ohren hat/ ob gleich David rühmet: Das Verlangen der Elenden höreſt du HErr/ihr Hertz ist gewiß/daß dein Ohr drauff mercket/ Pſ. X. v. 17. So wenig GOtt eine menschliche Naſe hat/ob gleich Moſes weiſſaget: Die werden Räuchwerck für deine Naſe legen und gantze Opffer auff deinen Altar/ Devt. 33, 10. So wenig GOtt einen menschlichen Mund hat/ob gleich geſaget wird/ die Haupt-Leute nahmen ihre Speiſe an/und fragten den Mund des HErrn nicht/ Joſ. IX. v. 14. So wenig GOtt einen menschlichen Rücken hat/ob er gleich dräuet: ich wil ihnen den Rücken und nicht das Angeſicht zeigen/wenn ſie verderben/ Jerem. 18, 17. So wenig GOtt einen Schoß hat / ob gleich David ſeufftzet: Warum wendeſt du deine Hand ab / und deine Rechte von deinem Schoß ſo gar? Pſ. 74. v. 11. So wenig GOtt menschliche Füſſe hat/ ob gleich ausgeruffen wird: Trit auff ſie mit Füſſen/und ſtoß ſie gar zu Boden/ Pſ. 74. v. 3. So wenig hat auch GOtt einen menschlichen Arm / ob er gleich den Kindern Iſrael verſprach: Ich wil euch erretten von euern Frönen/und wil euch erlöſen durch einen ausgereckten Arm und groſſe Gerichte/ Exod. VI, 6. So wenig hat er auch menschliche Finger/ob es gleich heiſt: Da der HErr ausgeredet hatte mit Moſe auff dem Berge Sinai/ gab er ihm zwo Taffeln des Zeugniß/die waren ſteinern und geſchrieben mit dem Finger GOttes/ Exod. 31. v. 18. Ja ſo wenig hat er auch Hände/ob gleich im Texte geſaget wird: In deine Hände befehl ich meinen Geiſt.

Ja möchte mancher gedencken/wenn gleichwohl GOTT weder menschliche Hände/noch andere menschliche Gliedmaſſen an ſich hat/warum geſchicht es denn / daß ihm ſolche in der heiligen Schrifft beygeleget werden? Allein hierauff iſt zu wiſſen:

Es

Es geschicht solches zwar ἀνθρωποπαθῶς undauff eine menschliche Art zu reden: Aber es muß hernachmahls ausgeleget werden θεοπρεπῶς, auff eine göttliche Weise / convenienter DEO, wie es GOtt zustehet. (x) Denn weil der grosse Gott in einem Lichte wohnet/da niemand zu kommen kan/welchen kein Mensch gesehen hat/noch sehen kan/1. Tim. VI, 16. So trägt er voreins gar gerne mit unserm schwachen Verstande Gedult/daß wir uns seine göttlichen Eigenschafften gleichsam nach menschlicher Art einbilden mögen: Hiernechst so hat er sich auch selbst in der heiligen Schrifft also geoffenbaret/daß wir dergestalt bey solcher Betrachtung keine Sünde begehen. Allein wir müssen es ja nicht bey dieser menschlichen Einbildung bloß bewenden lassen; sondern wir müssen mit unsern geistlichen Glaubens-Augen weiter sehen / und wie wir nun etwan durch seine Seele sein Leben oder sein gantz göttliches Wesen/durch sein Hertze seine Barmhertzigkeit / durch sein Haupt seine göttliche Regierung/durch sein Angesichte seine Gunst und Gewogenheit/ durch seine Augen seine väterliche Vorsorge / durch seine Ohren seine Gnade/durch seinen Arm seine göttliche Krafft/ und durch seine Füsse seine göttliche Allgegenwart verstehen können und so fortan: Gleichermassen so haben wir uns auch bey den Händen GOttes eine göttliche Eigenschafft vorzustellen/und nehmen wir die heilige Schrifft zu rathe / so hat GOtt erstlich eine majestätische Wunder-Hand/da thut er solche wunderbare Dinge/ auff daß man sehe/und erkenne/und mercke/und verstehe zugleich/daß des HErrn Hand habe solches gethan / und der Heilige in Israel habe solches geschaffen/Es. 41, 20. Da spricht er zu Mosen: Ich werde meine Hand ausstrecken/ und Egypten schlagen mit allerley Wunder / die ich drinnen thun werde / Exod. 3, 20. und wiederum: Pharao wird euch nicht hören/auf daß ich meine Hand in Egypten beweise/und führe mein Heer / mein Volck / die Kinder

Israel aus Egypten-Land durch grosse Gerichte. Und die Egypter sollens inne werden/daß ich der HErr bin/ wenn ich nu meine Hand ausstrecken über Egypten / und die Kinder Israel von ihnen wegführen werde/ Exod. 7, 4. 5. Da preiset auch Hiob diese majestätische Wunder-Hand: deine Hände/ sagt er/ haben mich gearbeitet und gemacht alles/ was ich um und um bin/ Hiob. 10. v. 8. und abermahl: Wer weiß solches alles nicht / daß des HErrn Hand das gemacht hat? daß in seiner Hand ist die Seele alles des/ das da lebet/ und der Geist alles Fleisches eines jeglichen/ Hiob. 12. v. 9. 10.

Ferner so hat auch GOtt eine strenge und gerechte Straff-Hand/ und da wird nicht nur dem vorgedachten Könige Pharao diese gerechte Straff-Hand angedräuet / wenn es heist: Wo du dich des wegerst: Siehe/ so wird die Hand des HErrn seyn über dein Vieh auf dem Felde/ über Pferde/ über Esel/ über Kameel/ über Ochsen/ über Schafe/ mit einer fast schweren Pestilentz; und weiter: Ich wil iezt meine Hand ausrecken/ und dich und dein Volck mit Pestilentz schlagen / daß du von der Erden solt vertilget werden/ Exod. IX. v, 3. 15; sondern es empfunden sie auch selbst die Kinder Israel: Sie kunten nicht mehr ihren Feinden widerstehen/ sondern wo sie hinauß wolten/ so war des HErrn Hand wider sie zum Unglück/ Jud. 2. v. 14. 15. Ja was sag ich nur von den Kindern Israel: Auch wohl heilige und fromme Männer GOttes geriethen zuweilen unter diese gerechte Straff-Hand GOttes. Denn so klagte Hiob: Erbarmet euch mein/ erbarmet euch mein/ ihr meine Freunde/ denn die Hand GOttes hat mich gerühret/ Hiob. 19, 21. So seufftzete auch David zu unterschiedenen mahlen/ wenn er ausbrach: Deine Hand war Tag und Nacht schwer auff mir/ daß mein Safft vertrocknet / wie es im Sommer dürre

wird.

wird. Sela/ Pf. 32, 4. Item: Deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich/ Pf. 38, 3. und noch einmahl: Wende deine Plage von mir. Denn ich bin verschmacht von der Straffe deiner Hand/ Pf. 39. v. 11. Und ach ja wohl kan ein solcher klagen und seufftzen/ welchen die Hand/ die gerechte Straff-Hand GOttes drücket: denn es ist schrecklich in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen/ Ebr. 10, 31. Sie sind im straffen zu schwer und zu hart/ 1. Sam. 5, 6. 7. und niemand ist/ der widerstehen möge/ 2. Chron. 20. v. 6.

Noch ferner so hat auch GOtt eine weise Regierungs-Hand. Denn die Himmel sind deiner Hände Werck/ Pf. 102, 26. In seiner Hand ist was die Erde bringet/ und die Höhe der Berge sind auch sein. Denn sein ist das Meer und er hats gemacht/ und seine Hände haben das Trocken bereitet/ Pf. 95, 4. 5. Das Regiment auff Erden steht in GOttes Händen/ derselbige gibt ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten. Es stehet in GOttes Händen/ daß einem Regenten gerathe/ Syrach. X. v. 4. 5.

Noch weiter so hat auch GOtt eine reiche Versorgungs-Hand. Da wartet alles auff dich/ daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebest/ so samlen sie/ wenn du deine Hand auffthust/ so werden sie mit Gut gesättiget/ Pf. 104. v. 27. 28. Diese reiche Versorgungs-Hand rühmen wir auch täglich vor Tische: Aller Augen warten auff dich/ sprechen wir/ und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auff und erfüllest alles/ was lebet/ mit Wohlgefallen/ Pf. 145. v. 15. 16.

Endlich so hat auch GOtt eine mächtige Schutz-Hand. Denn da sind alle Heiligen in GOttes Hand/ Deut. 33. v. 3. Da sind der Gerechten Seelen in GOttes Hand/ Sap. 3. v. 1. Und trotz dem/ der sie auch aus dieser Schutz-Hand reissen wolte/ er würde übel ankommen. Christus ist allen Gläubigen

gut dafür: Meine Schafe/ spricht er/ hören meine Stimme/ und ich kenne sie/ und sie folgen mir/ und ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater/ der sie mir gegeben hat/ ist grösser/ denn alles/ und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen/ Joh. X. v. 27. 28. 29. O welch eine mächtige Schutz-Hand!

Zwar hohen Potentaten fehlt es bißweilen an mächtigen Schutz-Händen auch nicht/ und wenn sie die Sache nur recht anfangen und GOtt Gnade giebt/ so können sie mit ihren Händen in guten und bösen ziemlich weit langen/ nach dem bekandten Verse: An nescis longas Regibus esse manus?

Welcher sich nicht scheuen will etwas böses anzufangen/
Solchen kan des Fürsten Hand schon zu rechter Zeit erlangen.

Und wenn ich nicht wüste/ daß die Erfahrung solches täglich lehrete/ so würd ich aus den Historien ein vieles anzuführē haben. Doch last es seyn/ daß die Hände der hohen Potentaten noch so mächtig heissen/ ja last es auch seyn/ daß sie mit ihren Händen noch so weit langen können/ gleichwohl aber so ist unter den Händen der Potentaten/ und unter den Händen des grossen GOttes ein grosser Unterscheid anzutreffen. Die Hände der Potentaten langen nicht weiter/ als entweder ihr Gebiete geht/ oder so weit es ein ander Regente verstatten will. Aber die Hände GOttes sind ungebundē und unumschränckt/ sie langen von einem Ende der Welt biß zum andern/ und von der höchsten Höhe biß in die unterste Tieffe/ welches David bekräfftiget/ wenn er spricht: Wo soll ich hingehen für deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel/ so bist du da/ bettet ich mir in die Hölle/ siehe/ so bistu auch da. Nehme ich Flügel der Morgen-Röthe und bliebe am eussersten

ersten Meer: So würde mich doch deine Hand daselbst führen/und deine Rechte mich halten/Ps. 139. v. 7-10.

Ey dannenhero wie wohl thut doch unser Herr Otto/ daß er sich nicht auff Fürsten verläst / Ps. 146, 3. noch auff Menschen und hält Fleisch für seinen Arm/ Jerem. 17. v. 5. sondern daß er bloß und allein diejenige Person anbetet/ welche solche mächtige Schutz-Hände hat/ dergleichen nirgend sind. Ach gewiß! bleibt er in solcher Zuversicht beständig/so kan es nicht fehlen/er muß gesegnet seyn. Denn gesegnet ist der Mann/ der sich auff den HErrn verläst und der HErr seine Zuversicht ist/Jerem. 17. v. 7.

Allein worinne ist denn der HErr seine Zuversicht? oder was ist denn eigentlich die Sache/ warum er so hertzlich zu derjenigen Person betet/ welche mit so mächtigen Schutz-Händen begabet ist. Antwort: Er will in diesen mächtigen Schutz-Händen gerne seine Seele verwahret haben. Denn in deine Hände/betet er/befehl ich meinen Geist. In seiner heiligen Sprache stehet das Worte רוח Spiritus, und das ist ein solches Wort/welches so wohl von dem Schöpffer selbst/als auch von dem Geschöpffe in der heiligen Schrifft anzutreffen ist.

Wird es von dem Schöpffer gebraucht / so bedeutet es entweder das gantze göttliche Wesen insgemein / da alle drey Personen nur ein GOtt sind/und da dieser dreyeinige GOTT ein Geist ist/Joh. 4, 24. oder es bedeutet nur bloß die dritte Person in der heiligen Gottheit/welche ein Geist/ein heiliger Geist genennet wird: Wie etwan Petrus zum Anania sprach: Anania/warum hat der Satan dein Hertz erfüllet / daß du dem heiligen Geist lügest? Act. V, 3. Oder wie JEsus seine Jünger versicherte: Aber der Tröster/der heilige Geist/ welchen mein Vater senden wird in m inem Nahmen/ derselbige wirds euch alles lehren/ und euch erinnern alles des/ das ich euch gesaget habe/Joh. 14. v. 26.

Hingegen wird es von dem Geschöpffe gebraucht / so werden wiederum entweder die heiligen Engel darunter verstanden/welche allzumahl dienstbare Geister sind / ausgesandt zum Dienst um derer willen / die ererben sollen die Seligkeit? Ebr. 1. v. 14. oder nur die Seelen der Menschen. Und solches geschiehet auch keines weges ohne Ursache. Denn gleichwie GOtt als ein Geist unsterblich ist / oder wie auch die Engel/als Geister/unsterblich sind: also sind auch die Seelen der Menschen solche Geister/welche nicht sterben können/ (y) der Leib muß wohl wieder zur Erden kommen/aber der Geist (oder die Seele) kommt wieder zu GOtt/der ihn gegeben hat/ Eccles. 12. v. 7. Und darwieder mögen nun die Sadducäer protestiren wie sie wollen/ es sey keine Auffersteh-hung/noch Engel/noch Geist/ Act. 23, 8. Ja es mögen auch jene rohe Leute sprechen/ wie sie wollen: Ohngefehr sind wir gebohren/und fahren wieder dahin/ als wären wir nie gewest/denn das Schnauben in unsern Nasen ist ein Rauch/ und unser Rede ist ein Füncklein / das sich aus unserm Hertzen regt. Wenn dasselbige verloschen ist / so ist der Leib dahin/wie ein Loder asche/und der Geist zufladert/wie eine dünne Lufft/Sap. 2. v. 2. 3. Ein rechtschaffener Christe kehret sich deßwegen nichts daran: Warum? er weiß aus der heiligen Schrifft was bessers: Er bedenckt/wie JEsus sprach: Fürchtet euch nicht für denen/die den Leib tödten/ und die Seele nicht mögen tödten/ Matth. 10, 28. Gestalt denn auch solches der heilige Johannes in seiner Offenbarung gewahr wurde/da er sahe unter dem Altar die Seelen derer/die erwürget waren/um des Worts GOttes willen/ und um des Zeugniß willen/das sie hatten/und sie schryen mit grosser Stimme/ und sprachen: HErr/du heiliger und warhafftiger / wie lange richtest du/ und rächest nicht unser Blut an denen/ die auff Erden wohnen? Apoc. VI, 9.

Wie-

Wiewohl wenn wir uns nach den Schwärmern richten wolten/so könten wir dieses Streits allhier gar überhoben seyn: An hominis anima cum corpore humano moriatur, & extinguatur ad instar animalium brutorum, vel non? Ob die Seele des Menschen zugleich mit dem menschlichen Leibe sterbe/und wie bey den unvernünfftigen Thieren ausgelöschet werde oder nicht? Denn da finden sich die Paracelsischen Chymico-Theologi, (z) wie auch die Herren Socinianer/und nahmentlich ihr Anfänger Socinus selbst/(aa) und Volkelius (bb) und andere dergleichen/welche durchaus nicht zugeben wollen/daß die Seele in der heiligen Schrifft ein Geist geneñet würde/und dañenhero machen sie einen Unterscheid zwischen Seele und Geist/Ruach und Nephesch, πνεῦμα und ψυχὴν, oder daß ich noch deutlicher rede/sie theilen den Menschen nicht nach unser Meynung in zwey; sondern nach ihrer Meynung in drey wesentliche Stücken ein/und geben vor/es bestehe der Mensch in Leib/Seele und Geist/da deñ der Leib elementarisch/die Seele engelisch und der Geist göttlich sey. (cc) Und damit ihre falsche Lehre nicht ohne allen Grund scheinen möge/so beruffen sie sich erstlich auf die beyden Paulinischen Oerter/allwo es heist: Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch/und euer Geist gantz/sammt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträfflich auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi/1. Thess. V, 23. und wiederum: das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig/und schärffer/denn kein zweyschneidig Schwerd/und durchdringet/biß daß scheidet Seel und Geist/auch Marck und Bein/Ebr. IV, 12. Darnach auch auff den herrlichen Lob-Gesang der Jungfrauen Marien/wenn sie anstimmet: Meine Seele erhebet den HErrn/und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes/Luc. I, 47. Allein so klar diese angezogene Oerter der heiligen Schrifft ihrer Meynung nach zu seyn scheinen/so

klar

klar und handgreifflich irren sie auch darwider / weil sie dieselben nicht recht auszulegen wissen. Non sunt tot substantiæ, sagt der heilige Hieronymus, (dd) quot nomina, es sind alhier nicht so viel wesentliche Stücke zu verstehen / als Wörter verhanden sind. Noch deutlicher erkläret die gantze Sache der wohlselige Herr D. Pfeiffer / (ee) da er spricht: es wird in diesen Sprüchen der Geist von der Seelen unterschieden nicht wesentlich als ein absonderlich Stücke des Menschen / sondern als eine besondere Gabe / oder Gnade an den Menschen.

Doch da allhier in unserm Texte der Geist der Seele nicht beygesetzet wird / so haben wir diese Erklärung eben nicht vonnöthen / es ist genug / indem wir wissen / daß allhier durch den Geist nichts anders / als die Seele kan verstanden werden / welche dem Leibe Geist und Leben mitzutheilen pflegt. Denn gleich wie der Mensch / als ihm GOtt den lebendigen Odem in seine Nasen bließ / eine lebendige Seele ward / Genes. 2. v. 7. Also lebet auch der Leib so lange / er reget sich so lange / er beweget sich so lange: So lange nur die Seele im Leibe wohnet. So bald aber die Seele vom Leibe scheidet / so bald ist der Leib tod / und lieget da ohne alle Empfindung / Regung und Bewegung / biß endlich einmahl am jüngsten Tage Leib und Seele wiederum mit einander werden vereiniget werden / dessen sich insonderheit Hiob getröstet / wenn er ausruffet: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleische GOtt sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen und kein Frembder / Hiob. XIX. v. 25. 26. 27. Und damit auch solche herrliche Glückseligkeit unser hochwerthester Herr Otto dermahleins zugleich mit Hiob und mit allen Gläubigen geniessen möge / ach so will er seine Seele nicht nur bey völliger

Abschei-

Abscheidung vom Leibe seinem Gott und JEsu anbefehlen; sondern er bittet ihn auch schon darum Tag täglich/und absonderlich heute an seinem wiedererlebten Geburts-Tage.

Bekümmern wir uns aber um die Art und Weise/wie er betet/so wird solche unter dem eintzigen Worte befehlen begriffen. Denn in deine Hände / sagt er/ befehl ich meinen Geist. Dem ersten Anblicke nach solte man fast meynen / als wenn das Wort ich befehle nicht ein hertzliches Gebet/sondern einen ernsten Befehl in sich hielte / oder als wenn er seine Seele seinem GOtt eben so wohl anbefehlen wolte/so gut etwan hohe Potentaten ihren Unterthanen/und Herren und Frauen ihren Knechten und Mägden eine Sache anbefehlen können/und da auch von rechts wegen ein Gehorsam erfolgen muß/also daß die gebietenden Herren und Frauen mit jenem Hauptman sagen möchten: Wenn ich sage zu einem gehe hin / so gehet er/und zum andern/komm her/so kompt er/und zu meinem Knechte/thue das/so thut ers/Matth.8. v.9. Aber O nein/auff eine solche Art haben wir GOtt nichts zu befehlen und einen solchen Befehl meynet auch nicht unser Herr Otto; sondern er meynet nur eine Intercession und Vorbitte/oder nach der heutigen Art zu reden eine recommendation, da man entweder sich selbst/oder einen andern guten Freund einer vornehmen Person zum allerschönsten anbefiehlet und derselben Gunst und Gewogenheit zu geniessen verlanget. Wiewohl sehen wir den Grund-Text selbsten an/ so stehet das Wort אפקיד darinne/und das ist von solchem grossen Nachdrucke/der fast nicht auszusagen ist. Denn da heist dessen radix, oder Stammwort פקד bald so viel als visitavit, besuchen/bald recognovit, wieder erkennen; bald rationem habuit, auff etwas acht haben; bald animadvertit, auffmercken; bald numeravit, zehlen und so weiter: (ff) und von allen diesen Bedeutungen könten wir nicht allein der heiligen Schrifft viel Oerter anführen / in welchen sie kommen; sondern es wäre uns auch ein leichtes darzu thun

schön sich diese benennte Bedeutungen auff unser אפקיד könten ziehen lassen. Doch da eben dieses Wort פקד noch andere Bedeutungen mehr in sich begreifft / (gg) welche fast unserm Texte noch näher kommen; also wollen wir die oberwehnten mit Fleiß übergehen und nur einzig und allein bey den nachfolgenden bleiben: Und da heist es nun erstlich so viel / als einen über eine gewisse Sache zu einem Auffsichthaber / oder zu einem Præfecto setzen / wie etwan dort der König Pharao den Joseph über sein Hauß und alle seine Güter (הפקיד) gesetzet hatte / Genes. 39. v. 5. oder wie jener König den Ritter / auff deß Hand er sich lehnete / unter das Thor (הפקיד) bestellete / 2. Reg. VII. v. 17. oder wie der König von Babel den Gedalja über das übrige Volck im Lande Juda setzte / 2. Reg. 25. v. 22. und eben diese Bedeutung schickt sich auch sehr schöne auff unsere vorhabende Textes-Worte. Denn wenn da die Seele in die Hände Gottes befohlen wird / so ist das gleichsam die Meynung: GOtt solte eben so wohl über die Seele zu einem Obsichthaber gesetzet seyn / so wohl etwan Joseph vom Könige Pharao über sein Hauß und alle seine Güter / und jener Ritter unter das Thor / und Gedalja über das Volck im Lande Juda gesetzet wurden / und ihre anvertrauete Sachen wohl in acht nehmen solten. Darnach so heist es auch so viel / als etwas zur bestimten Wohnung ordnen / welcher Redens-Art sich dorten der grosse GOtt selbst gebrauchte / wenn er zu Mosen sagte: Den Stamm Levi solt du nicht zehlen / noch ihre Summa nehmen unter den Kindern Israel / sondern (הפקד) du solt sie ordnen zur Wohnung bey dem Zeugniß / Num. I. v. 49. 50. und ach ja wohl kan einer gläubigen Seele nichts angenehmers wiederfahren / als wenn sie versichert ist / daß sie dermahleines von GOtt zu derjenigen Wohnung wird geordnet werden / welche eine heilige Wohnung des Höchsten ist / Ps. 46, 5. und welche Wohnung zugleich sicher ist / Es. 33. v. 20. und von welcher Wohnung CHristus dort sagen wolte: Ich gehe hin euch die Stäte zu berei-

bereiten/Joh. 14. v. 2. Endlich so heist es auch so viel/als einem etwas u treuen Händen anvertrauen und anbefehlē/das man zu seiner Zeit wieder abfodern will. Und gewiß gleichwie etwan dort der König Rehabeam die eherne Schilde/ die er machen ließ/ dem Obersten der Trabanten (המקיר) anvertrauete/ 2. Chron. 12, 10. Oder wie die Fürsten in Juda das gefundene Gesetz-Buch in der Kammer Elisama des Cantzlers so lange verwahrlich beylegeten und behalten liessen/(ויפקדו) biß der König den Juda sandte/das Buch zu holen/ Jerem. 36, 20. oder wie der König Zedekias befahl/daß man Jeremia im Vorhoff des Gefängniß behalten solte (ויפקדו) Jerem. 37. v. 21. Oder wie auch sonsten in Banco di depositi gewisse Summen Geldes nicht auff ewig; sondern nur auff gewisse Zeiten zur Verwahrung beygeleget werden: Also geschicht auch die Bitte in unserm Texte: GOtt solle sich die Seele/wenn sie von dem Leibe scheiden würde/ in seine treue Hände zur Verwahrung lassen anbefohlen seyn/damit sie vor allem Unglücke befreyet bliebe/und sich dermahleins an jenem Tage wiederum mit dem verklärten Leibe vereinigen könte. O eine nöthige! O eine herrliche Bitte! Und was Wunder/ wenn nicht nur der Mund JEsu die Quelle ist/darauß diese Bitte herfloß/ da er am Creutze laut rieff und sprach: Vater/ich befehle meinen Geist in deine Hände/und als er das gesaget/verschied/ Luc. 23, 46; sondern wenn auch sonst eine grosse Anzahl derjenigen gefunden wird/welche sich an ihrem letzten Ende mit dieser Bitte getröstet haben. Denn es ist bekandt/ es gebrauchte sich derselben flugs der erste Blut-Zeuge/ der fromme Stephanus, welcher unter tödtenden Steinen anrieff und sprach: HErr JEsu/nimm meinen Geist auff/Act. VII. v. 59. Sie gefiel dem Dionysio Areopagitæ, einem berühmten und durch Pauli Predigt zum Evangelio bekehrten Philosopho, welcher auch zugleich zu Athen mit im Rath gesessen hat/Act. XVII. v.

34. O Domine JEsu, betete er / fac, ut ultimum tuum Verbum in cruce, sit ultimum meum verbum in hâc luce: O mein HErr JEsu hilff / daß dein letztes Wort am Creutz / sey mein letztes Wort in diesem Leben / welches auch die Christliche Kirche reimweise also giebet:

Dein letztes Wort laß seyn mein Licht /
Wenn mir der Tod das Hertze bricht.

Es bediente sich derselben Bitte Polycarpus und Basilius. Dahin gieng auch der Seufftzer Benedicti Bernhardi, da er sprach:

Cum me mori est necesse,
Noli mihi tum deesse,
In extrema mortis hora,
Veni JEsu absque morâ,
Tuere me & libera.
In Cruore tuo lotum
Me commendo tibi totum,
Tuæ sanctæ Manus istæ
Me defendant JEsu Christe
In mortis periculo.

Das ist: Ach liebster HErr JEsu / wenn ich sterben muß / so versage mir doch nicht deine Hülffe und Beystand in meiner letzten Todes-Noth; sondern schütze und erlöse mich: Dir / dir allein übergebe und befehl ich mich gantz und gar / der ich mit deinem Blute gewaschen bin / ach deine heilige Hände beschützen mich / HErr JEsu / in meiner letzten Todes-Noth.

Mit dieser Bitte gab seinen Geist auff Johann Huß / der fromme Märtyrer. Denn als er Anno 1415. von dem Concilio zu Costnitz zum Brande verurtheilet ward / und ihm sein Feinde eine papierne Krone / darauf Teuffel gemahlet waren / auff seinen Kopff setzten und darbey sagten: Tradimus ani-

animam tuam Diabolo: Wir übergeben deine Seele dem Teuffel; So war seine Antwort diese: Ego autem commendo animam meam clementissimo meo Redemptori JEsu Christo: Ich aber befehle meine Seele meinem gütigen Erlöser JEsu CHristo. Es starb mit dieser Bitte Johannes Leidensis, welcher sich ehemahls zum Könige in Münster auffgeworffen hatte und ein wiedertäuferischer Schwärmer war / hernachmahls aber sich durch wahre und hertzliche Busse bekehrete/nachdem er Anno 1536. den 16. Januarii mit glüenden Zangen solte geknippfen und zerrissen werden. Diese Bitte war der letzte Abend-Seegen unsers theuren Lutheri, als er Anno 1546. den 18. Februarii gleich am Tage Concordiæ in seiner Vater-Stadt zu Eißleben dieses Zeitliche gesegnen wolte. Philippus Melanchthon kunte diese Bitte zwar in seinem Todes-Kampffe 1560. den 19. Aprilis nicht selbst aus seinem Munde hören lassen. Doch indem ihm Vitus Vinshemius dieselbe treulich zuruffte und ihn zugleich fragte/ob er sie verstünde/so sprach er: Ja/und verschied damit. Also befahl auch die gottselige Churfürstin zu Sachsen/Frau Anna/ihrem damahligen Herrn Beicht-Vater/daß er ihr an ihrem Ende nur diese zwey nachfolgende Sprüche vornehmlich vorsprechen solte: Als erstlich den Kern-und Macht-Spruch: Also hat GOtt die Welt geliebt / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn gläuben/nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben/Joh. 3. v. 16. und darnach unsern gegenwärtigen Seufftzer: In deine Hände befehl ich meinen Geist. Deßgleichen that auch D. Petrus Monavus, ein Käyserlicher Leib-Medicus, derselbe wiederholte diese Bitte nicht nur zum öfftern/als er 1588 auff seinem Sterbe-Bette lag; sondern er sagte auch/eben diese Bitte solte sein Latein seyn. Ebenermassen ergötzte sich auch an dieser Bitte Johanna Graja, ein Fräulein des Her-

zogs zu Suffol/welche im 17. Jahre ihres Alters 1554. den 12. Februarii auff Befehl der Königin Maria in Engelland enthauptet ward. So beschloß auch mit dieser Bitte sein Leben Johannes Scalarius de Guascovia. Dieser soll in seinem Leben viel geistliche Anfechtungen erduldet haben. Doch da er numehro bald hat sterben wollen / so hat er sich im Bette auffgerichtet und mit auffgehobenen Händen gen Himmel gesungen: In manus tuas, Domine, commendo Spiritum meum, Alleluja, Alleluja! HErr in deine Hände befehl ich meinen Geist/ Alleluja/ Alleluja! und darauff soll er auch eingeschlaffen seyn. Nicht weniger mag auch diese Bitte dem also genannten Pater Ludovico Alvarez von Toledo/ Provincialen des Augustiner-Ordens in Perau/ angenehm gewesen seyn. Denn wie erzehlet wird/ so war das seine löbliche Gewohnheit bey den Sterbenden: Zuförderst pflegte er dieselben auff das Creutze unsers JEsu/ auff das Leiden und Sterben unsers JEsu/ und auff das Verdienst und Gnugthuung unsers JEsu zu weisen; hiernechst so erinnerte er sie fleißig/ daß sie von Grund ihres Hertzens sprechen solten: In deine Hände befehl ich meinen Geist. (hh) Und daß ich beliebter Kürtze wegen der übrigen Exempel geschweige/ so will ich nur noch daran gedencken/ wie offt und vielfältig die Christliche Kirche in diese Bitte / oder Seufftzer auszubrechen pfleget. Denn da stimmt sie an/ bald: HErr meinen Geist befehl ich dir/ mein GOtt/ mein Gott/ weich nicht von mir/ nimm mich in deine Hände/ O wahrer GOtt/ aus aller Noth/ hilff mir am letzten Ende. Bald: Vater/ JEsus allermeist/ rieff an seinem Ende: Ich befehle meinen Geist dir in deine Hände. Meine Seel auch meinem GOtt will ich stets befehlen: O da wird sie keine Noth nimmermehr mehr qvälen. Ingleichen: Wenn mein Stündlein verhanden ist / und ich soll fahren meine Strassen/ so gleit du mich HErr JEsu CHrist/ mit Hülff

mich

mich nicht verlasse/meine Seel an meinem letzten End/ befehl ich dir in deine Händ/du wirst sie wohl bewahren. Und wiederum: Von allem Ubel uns erlöß/es sind die Zeit und Tage böß/erlöß uns von dem ewigen Tod/ und tröst uns in der letzten Noth/bescher uns auch ein seliges End/nimm unser Seel in deine Händ. Und abermahl: Die bösen Geister von mir treib/mit deinem Geist stets bey mir bleib/ biß sich die Seel vom Leib abwend/so nimm sie HErr in deine Händ/der Leib hab in der Erd sein Ruh/biß sich der jüngste Tag naht herzu. Und noch einmahl: Nun muß ich Sünder von dieser Welt/scheiden nach GOttes Willen/ zu meinem GOtt wenns ihm gefällt / will ich ihm halten stille / meine arme Seel ich GOtt befehl/ in meiner letzten Stunde/O frommer GOtt/Sünd/Höll und Tod / hastu mir überwunden/u. s. w. Ey wohlan demnach/meine Hertzallerliebsten/wissen wir / daß diese Bitte von JEsu/von so vielen Gläubigen/und auch von der Christlichen Kirche so offt ist ausgesprochen worden/ach so ist in Warheit unser hochgeschätzter Herr Otto wohl rühmens werth / wenn er nicht nur dermahleines in seiner letzten Todes-Stunde/sondern auch jetzo an seinem wieder erlebten Geburts-Tage mit dieser Bitte zu GOtt beten will/und solcher Gestalt diesen Geburts-Tag zu einem hertzlichen Bet-Tage zu machen gedencket. Wiewohl besteht sonsten das Beten nicht allein im Bitten/ sondern auch vielmahl im loben und dancken; also will auch er an diesem Tage seinem GOtt nebst dem Gebete ein fröliches Lob-und Danck-Opffer bringen. Und das ist auch eben das ander Stücke unser Predigt/da wir zu betrachten haben / wie unser hochwerthester Herr Otto seinen wieder erlebten Geburts-Tag feyert

II. Als einen frölichen Danck-Tag.

Die Worte lauten davon also: Du hast mich erlöset HErr/

du

du treuer GOtt. Hierbey müssen wir abermahl bemercken erstlich die Person/ welcher er seinen Danck abstattet/ und darnach des Dancks Beschaffenheit/ oder wie er dancket.

Bemercken wir zuförderst die Person/ welcher gedancket wird/ so haben wir dieselbe anzusehen als einen grossen Herrn/ als einen gewaltigen HErrn / und als einen treuen Herrn.

Wir haben die Person anzusehen als einen grossen HErrn. Denn wenn es heist/ HErr/ du hast mich erlöset/ HErr du treuer GOtt/ so steht in seiner heiligen Sprache das Wort יהוה und das zeiget freylich einen solchen HErrn an/ der groß und der allergrösseste ist/ und deßgleichen nirgend ist/ Es. 46. v. 9. Denn Jehova das ist der unvergleichliche Nahme GOttes/ welcher keiner Creatur und Geschöpffe / sondern nur eintzig und allein dem dreyeinigen GOtt / GOtt Vater/ Sohn und heiligem Geiste beygeleget wird/ welche drey Personen nur eines Wesens sind/ wie der heilige Johannes schreibet/ wenn er spricht: Drey sind/ die da zeugen im Himmel / der Vater/ das Wort und der heilige Geist/ und diese drey sind eins/ 1. Joh. 5, 7. Ach solte dieser dreyeinige GOtt nicht ein grosser HErr seyn? Ja wohl wer wil daran zweiffeln? er thut ja grosse Dinge an allen Enden/ Syr. 50, 24. Groß ist des HErrn seine Macht: Sprecht zu GOtt: Wie wunderlich sind deine Werck? Es wird deinen Feinden fehlen für deiner grossen Macht/ Ps. 66. v. 3. oder/ du bist der GOtt / der Wunder thut/ du hast deine Macht beweiset unter den Völckern/ Ps. 77. v. 15. Groß ist seine Ehre. Seine Ehre gehet/ so weit der Himmel ist / Ps. 113. v. 4. Da rieff von den Seraphinen einer zum andern und sprach: Heilig / heilig/ heilig ist der HErr Zebaoth / alle Lande sind seiner Ehren voll/ Es. 6. v. 3. Und auff die Ehre zielet auch Daniel / wenn er schreibet: Tausendmahl tausend dieneten ihm/ und zehen hundert-

hundertmahl tausend Stunden für ihm / Dan. VII. v. 10. Groß ist des HErrn sein Rath/bey ihm ist Weißheit und Gewalt/Rath und Verstand/Hiob. 12. v. 13. Der Rath des HErrn bleibet ewiglich / seines Hertzens Gedancken für und für/Ps. 33. v. 11. Groß ist des HErrn seine Stärcke: Er ist der HErr/starck und mächtig / der HErr mächtig im Streit/Ps. 24, 8.

Tod/Sünd/Teuffel/Leben und Genad/
Alles in Händen er hat/
Er kan erretten
Alle/die zu ihm treten. Kyrie eleison!

Groß ist des HErrn seine Krafft: Er hat die Erde durch seine Krafft gemacht und der Welt Kreyß bereitet/Jerem. X. v. 12. und wenn der Himmel Kräffte sich bewegen werden / alsdenn werden wir auch sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolcken mit grosser Krafft und Herrligkeit/Luc. 21. v, 26. 27.

Groß ist des HErrn seine Gnade/HErr/HErr Gott/ sagt Moses/barmhertzig und gnädig/und geduldig/und von grosser Gnad und Treue. Der du beweisest Gnad in tausend Glied/und vergiebest Missethat / Ubertretung und Sünde/Exod. 34. v. 6. und Paulus spricht: Wo die Sünde mächtig worden ist / da ist doch die Gnade viel mächtiger worden/Rom. V. v. 20.

Groß ist des HErrn seine That. Asaph will sie nimmermehr vergessen: Ich gedencke an die Thaten des HErrn/ ja ich gedencke an deine vorige Wunder / Ps. 77. v. 12. und es sollen auch der Kinder Kinder nicht vergessen der Thaten GOttes/Ps. 78. v. 8. Groß ist des HErrn sein Lob: Da sahe der heilige Johannes eine grosse Schaar / welche niemand zehlen kunte/aus allen Heyden und Völckern / und Sprachen/für dem Stuhl stehend und dem Lamm/angethan

than mit weissen Kleidern und Palmen in ihren Händen/ und schryen mit grosser Stimme und sprachen: Heyl sey dem/ der auff dem Stuhl sitzt / unserm GOtt und dem Lamm. Und alle Engel stunden um den Stuhl/und fielen für dem Stuhl auff ihr Angesicht / und beteten GOtt an und sprachen: Amen. Lob und Ehre/und Weißheit/ und Danck/und Preiß/und Krafft/ und Stärcke/ sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen/ Apoc. VII. v. 9-12. O ein grosser HErr! Und begehret auch jemand die Grösse dieses grossen HErrns gleichsam mit Händen zu greiffen und mit Augen zu sehen: Ach so hebet nur eure Augen in die Höhe und sehet / wer hat solche Dinge geschaffen/ und führet ihr Heer bey der Zahl herauß? der sie alle mit Nahmen ruffet/sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß/ daß nicht an einem fehlen kan/Es. 40. v. 26. Wer kan sich seiner Herrligkeit satt sehen? Man siehet seine Herrligkeit an der mächtigen grossen Höhe/an dem hellen Firmament/ an dem schönen Himmel/Syr. 43. v. 1. Auch selbst des grossen HErren seine ärgsten Feinde/wenn sie sehen / wie die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/und die Veste verkündiget seiner Hände Werck/Ps. 19. v. 2. so können sie nicht umhin: Sie müssen gestehen/daß er groß sey und erkennen / daß er mit seinem Nahmen heisse HErr alleine und der Höchste in aller Welt/Ps. 83. v. 19. Wolten sie ihm auch die Ehre entziehen/nun so möchten sie sehen/wie scharff er solches empfinden würde. Denn der Ausspruch von seinem Eyfer ist schon einmahl geschehen: Ich der HErr/sagt er/das ist mein Nahme/ und will meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen/Es. 42. v. 8. und immittelst wird er doch wohl bleiben/ wer er ist/ gleich wie er auch zu Mose sprach: Ich werde seyn/der ich seyn werde/Exod. 3. v, 14.

Doch wir haben die Person auch weiter anzusehen als

einen

einen gewaltigen HErrn. Denn wenn es heist / du treuer GOtt/ du hast mich erlöset HErr/ du treuer GOtt/ so stehet in seiner heiligen Sprache das Wort אל und das mag nun seinen Ursprung entweder von dem Worte איל, fortitudo, oder אול, robur herhaben/ so wird doch beyderseits eine grosse Stärcke / Krafft und Gewalt angezeiget. (ii) Denn in diesem Verstande finden wir es dorten/ wenn es heist: Davon werden sagen in der Hölle die starcken Helden mit ihren Gehülffen/ Ezech. 32. v. 21. und wiederum / da erschrecken die Fürsten Edom/ zittern kam die gewaltigen Moab an / Exod. 15, 15. Und wiederum solchen Leuten eine Gewalt und Stärcke zugeschrieben/ so kan auch die Gewalt mit bessern Rechte von GOtt gesaget werden. Denn wie er ist der HErr aller HErren und der König aller Könige/ 1. Tim. 6, 15. Apoc. 17. v. 14. 19. v. 16. also ist er auch fortissimus omnium fortium der Stärckste unter allen Starcken und der Gewaltigste unter allen Gewaltigen. Niemand wird ihm wiederstehen/ Dan. XI. v. 16. Warum? Sua fortitudine, sagt ein gottseliger Lehrer/ (kk) & potentia DEus non solum supra omnes creaturas eminet, sed & omnium virtutum & potentiarum in illis fons est & principium: das ist/ GOtt übertrifft nicht nur mit seiner Stärcke und Gewalt alle Creaturen; sondern er ist auch aller Gewalt und Stärcke in den Geschöpffen Brunnquell und Ursprung. Er heist El gibbor der gewaltige GOtt/ der starcke GOtt/ oder Krafft/ Held / Es. 9, 7. und so erweiset er auch seine Gewalt: Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich/ Ps. 66. v. 7. Er hat Gewalt über der Menschen Königreiche und gibt sie/ wem er will/ und erhöhet die Niedrigen zu denselbigen / Dan. IV. v. 14. er übet Gewalt mit seinem Arm/ und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn/ Luc. 1. v. 51. In Summa/ er ist die

Stärcke und Gewalt selbst alleine/und O wohl dem/wer ihn auch dafür erkennet und mit der Christlichen Kirche ausruffet:

Du bist mein Stärck/ mein Felß/mein Hort/
Mein Schild/mein Krafft/sagt mir dein Wort/
Mein Hülff/mein Heyl/ mein Leben/
Mein starcker GOtt/in aller Noth
Wer mag dir wiederstreben.

Denn ein solcher kan versichert seyn/daß auch ihm der gewaltige GOtt Recht schaffen wird/wenn er Gewalt leidet/ Pſ. 146. v. 7. oder wenn ihm als einem Geringen Gewalt gethan wird/ Prov. 14. v. 31.

Endlich so haben wir auch die Person anzusehen/ als einen getreuen HErrn. Denn du hast mich erlöset/heist es/ HErr du treuer GOtt. Nach dem Hebräischen lautet es eigentlich אל אמת DEus veritatis, du GOtt der Warheit/ und freylich ist er auch ein GOtt der Warheit / das ist das ewige Leben/sagt der liebste Heyland/daß sie dich/daß du allein wahrer GOtt bist/und den du gesandt hast/ JEsum CHristum erkennen/Joh. 17. v. 3. und wenn Paulus an seine Thessalonicher schreibet/so spricht er auch unter andern: Ihr seyd bekehret zu GOtt von den Abgöttern zu dienen dem lebendigen und wahren Gott/1. Thesſal. 1. v. 9. und daß ich mit wenigen viel sage: Sind die Wege des HErrn eitel Güte und Warheit denen/die seinen Bund und Zeugniß halten/Pſ. XXV. v. 10. hat er Lust zur Warheit/die im Verborgen liegt/Pſ. 51. v. 8. ach so kan es wohl nicht fehlen/es muß auch die lautere Warheit bey GOtt zu finden seyn/ also/ daß man sprechen mag: Der Held in Jsrael leugt nicht/und gereuet ihn nicht. Denn er ist nicht ein Mensch/ daß ihn etwas gereuen solte/1. Sam. 15. v. 29. ingleichen: des HErrn Wort ist warhafftig/ und was er zusaget/ das hält er gewiß/

gewiß/Pf. 33. v. 4. er wird seine Warheit nicht fehlen lassen/Pf. 89. v. 34. oder wie wir sonst singen:

Und was der ewige gütig GOtt
In seinem Wort versprochen hat
Geschworn bey seinem Nahmen/
Das hält und giebt er gewiß fürwar/
Der helff uns zu der Engel Schaar/
Durch JEsum CHristum/ Amen.

Doch spricht jemand/ist GOtt אל אמת DEus veritatis, ein GOtt der Warheit/ ey warum hat denn Luthero dieses Wort nicht gefallen wollen? Warum hat er denn in seiner teutschen Uebersetzung an statt des Wortes Warheit/das Wort Treu gebrauchet. Es ist wahr/ freylich hätte der liebe Herr Lutherus gar wohl bey diesem Worte bleiben können; Jedoch da er solches allhier durch Treue übersetzet hat und GOtt also einen GOtt der Treue/ oder wie es im teutschen fast besser klinget/einen treuen GOtt nennet/ so ist solches nur bloß deßwegen geschehen/weil er gar wohl wuste/daß die Treue mit der Warheit allerdinges könte verwechselt werden: Denn es kommt auff eines an: Ein treuer Mann ist ein wahrhafftiger Mann/ und wiederum: Ein wahrhafftiger Mann ein treuer Mann: und also auch ein treuer GOtt ist ein wahrhafftiger GOtt/und wiederum: ein wahrhafftiger GOtt ein treuer GOtt. Wollen wir auch die Treue GOttes ein wenig in Betrachtung ziehen / so wird es an solchen Schrifft-Stellen nicht ermangeln / da uns GOtt als ein treuer GOtt beschrieben wird. Wir hören/ sein gantz göttliches Wesen ist אמת Treue/ oder Warheit/ Jerem. X. v. 10. und du solt nun wissen/sagt Moses/daß der HErr dein GOtt ein GOtt ist/ein treuer GOtt/der den Bund der Barmhertzigkeit hält denen/ die ihn lieben/und seine Gebot halten in tausend Glied/Deut. VII. v. 9. und wiederum: Treu ist GOtt und

kein Böses an ihm/gerecht und fromm ist er/Deut. 32. v. 4. mit Mose stimmt auch der Verfertiger des Buchs der Weißheit überein: Du unser GOtt/spricht er/du bist freundlich und treu/und geduldig/und regierest alles mit Barmhertzigkeit/Sap. XV. v. 1. Zwar Menschen haben bißweilen wohl auch das Glücke / daß sie einen ziemlich treuen Freund in der Welt antreffen können/da hat ein König Pharao einen getreuen Joseph/ein David einen getreuen Jonathan u. s. w. Allein dergleichen Exempel sind seltsam. Insgemein hat man sich in der Welt nicht über getreue Freunde zu erfreuen; sondern über ungetreue zu beklagen: Gedenckt Mephiboseth/er habe an Ziba noch so einen getreuen Freund/dem er wohl seine Güter anvertrauen könte/ach so sieht er in kurtzen/daß Ziba hingegen höchst untreu wird/und seine Güter an sich zu bringen suchet/welches ihm auch angehet / 2. Sam. 16. v. 3. 4. XIX. v. 26. 29. Eben so gieng es auch jenem reichen Manne/ der hatte seinen ungerechten und ungetreuen Haußhalter viel Güter anvertrauet; aber O der schändlichen Untreue! er brachte sie liederlich durch/und was noch übrig blieb/ damit machte er partiten/Luc. XVI, 1-10. Kurtz/es ist ein groß Glücke/wer in der Welt einen treuen Freund findet / wohl dem/sagt Syrach/wohl dem/der einen treuen Freund hat! Syrach. 25. v. 12. Warum? ach man frage nicht / es bleibt dabey/wie etwan in jenem Sterbe-Liede eines getreuen Eh-Gatten stehet/(ll) da gesungen wird:

Bey wem soll ich auff dieser Welt
Rechtschaffne Liebe finden?
Der meiste Theil nicht Glauben hält/
Die Treu will gar verschwinden.
Ich glaub und red es ohne Scheu/
Die Best ist doch getraute Treu/
Der muß ich jetzt entrathen.

Oder

Oder wie man auch sonderlich zur heiligen Advents-Zeit klaget:

Wo bleibt die brüderliche Lieb?
Die gantze Welt ist voller Dieb/
Keine Treu noch Glaub ist in der Welt/
Ein jeder spricht: hätt ich nur Geld/
Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

Doch kan man selten in der Welt rechtschaffene Treue finden/so hat man sie doch allezeit bey GOtt anzutreffen. An GOttes Treue darff niemand zweiffeln: Er ist und heisset treu und warhafftig/Apoc. 19. v. 11. Und so kan er sich auch gegen uns nicht anders als treu erweisen. Treu ist er in seinem Hertzen: Gläuben wir nicht/so bleibet er doch treu/ er kan sich selbst nicht leugnen / 2. Tim. 2. v. 13. Treu ist er in seinen Worten. Lasset uns halten an der Bekäntniß der Hoffnung/und nicht wancken/denn er ist treu/der sie verheissen hat/ Ebr. X, 23. die ihm vertrauen/die erfahren/ daß er treulich hält/Sap. 1. v. 9. und so achtet ihn auch Sara treu/der es verheissen hatte/Ebr. XI. v. 11. Treu ist er in seinen Wercken/der HErr ist treu / der wird euch stärcken und bewahren für dem Argen /2. Thess. 3. v. 3. treu ist er in seinem Beruff: Getreu ist er/der euch ruffet/welcher wirds auch thun / 1. Thess. 5. v. 24. treu ist er in Vergebung der Sünden: So wir sagen/wir haben keine Sünde/ so verführen wir uns selbst/und die Warheit ist nicht in uns: So wir aber unsere Sünde bekennen/so ist er treu und gerecht/ daß er uns die Sünde vergiebt/und reiniget uns von aller Untugend/ 1. Joh. 1. v. 9. treu ist er in aller unser Trübsal: GOtt ist getreu/ der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen/sondern machet/daß die Versuchung so ein Ende gewinne/daß ihrs könnet ertragen/1. Cor. X. v. 13. treu ist er in seiner Hülffe: Ich bete/HErr / zu dir/zur angenehmen

men Zeit/ GOtt durch deine grosse Güte/ erhöre mich mit deiner treuen Hülffe/ Pſ. 69. v. 15. Und ſo iſt er auch treue in unſerm Tode/ wenn wir nur anders auch getreu biß dahin geblieben ſeyn. Denn ſey getreu/ ſagt er/ biß in den Tod/ ſo will ich dir die Krone des Lebens geben / Apoc. 2. v. 10. Ach wer wolte mit Paulo nicht ausruffen: O ein treuer Gott! 2. Cor. 1, 18.

Wiewohl iſt nunmehro das gewiß/ daß wir an unſerm GOtt ſo einen groſſen HErrn/ ſo einen gewaltigen HErrn/ und ſo einen treuen HErrn haben; ey ſo kan man leicht gedencken/ daß auch unſer Herr Otto gnugſame Urſache finden wird/ ihn zu rühmen/ zu loben und ihm zu dancken/ und ach ja freylich/ das thut er auch.

Denn betrachten wir weiter des Dancks Beſchaffenhite/ ſo ſpricht er: Du haſt mich erlöſet. Wenn dort der ſtoltze und auffgeblaſene Phariſäer GOtt Danck abſtatten wil/ ſo weiß er faſt nicht Worte gnug zu finden: Ich dancke dir Gott/ ſpricht er/ daß ich nicht bin/ wie andere Leute / Räuber/ Ungerechte/ Ehebrecher / oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwier in der Woche/ und gebe den Zehenden von allem/ das ich habe / Luc. 18. v. 11. 12. Allein es liegt eben nicht an der Weitläufftigkeit der Worte/ ſondern an der Auffrichtigkeit des Hertzens/ aus welchem der Danck herrühret. Und warhaftig pflegt man ſonſt eine kleine tüchtige Perle theurer zu ſchätzen/ als eine groſſe Coralle/ oder Granate / und einen kleinen Diamant werther zu halten/ als einen groſſen Mühlſtein: Alſo weiß auch unſer werthgeſchätzter Herr Otto / daß ſein kurtzer und wohlgemeynter Danck ſeinem GOtt weit angenehmer ſeyn wird / als des Phariſäers weitläufftiger heuchleriſcher Danck. Und wie dem allen/ ſolte ja an einem weitläufftigen Dancke was gelegen ſeyn/ ach ſo hält auch allhier der Danck was weitläufftiges in ſich/ ob er gleich mit kurtzen Worten ausgeſprochen wird.

Denn

Denn da finden wir ja in diesen Worten: Du hast mich erlöset / zuförderst den Erlöser / weiter den Erlösten / und endlich die Erlösung an sich selbst.

Der Erlöser / der wird unter dem Worte du begriffen. Denn du / sagt er / du hast mich erlöset. Soll ich sagen / wer dieser Erlöser ist / so haben wir schon gehöret / es ist eben derjenige HErr / den wir nur kürtzlich als einen grossen gewaltigen und treuen HErrn betrachtet haben / und das war der dreyeinige GOtt / Vater / Sohn und heiliger Geist. Und ach ja wohl ist auch keine Person von allen dreyen von dem Wercke der Erlösung auszuschliessen / wenn dasselbe efficienter und inchoative dem Anfange nach erwogen wird. (mm) Denn GOtt der Vater sandte den Sohn / er hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / Rom. 8. v. 32.

Er sprach zu seinem lieben Sohn /
Die Zeit ist hie zu erbarmen.
Fahr hin meines Hertzens werthe Kron /
Und sey das Heyl der Armen /
Und hilff ihnn aus der Sünden Noth /
Erwürg für sie den bittern Tod /
Und laß sie mit dir leben.

GOtt der Sohn folgte dem Vater: Siehe / ich komme / sprach er / deinen Willen / mein GOtt / thue ich gerne / und dein Gesetz hab ich in meinen Hertzen / Psalm. 40. v. 8. 9. Ebr. 10. v. 7.

Der Sohn dem Vater gehorsam ward /
Er kam zu mir auff Erden /
Von einer Jungfrau rein und zart /
Er wolt mein Bruder werden /
Gar heimlich führt er seine Gewalt /
Er gieng in einer armen Gestalt /
Den Teuffel wolt er fangen.

GOtt der heilige Geist war das Freuden-Oel/mit welchem der Sohn GOttes nach seiner Menschheit mehr denn seine Gesellen zu dem Erlösungs-Wercke gesalbet ward/Ps. 45. v. 8. davon der Sohn GOttes auch selbsten sagte: Der Geist des HErrn ist über mir/ darum hat mich der HErr gesalbet/Es. 61. v. 1.

Hingegen aber wird das Werck der Erlösung nur formaliter und terminative der Vollendung nach betrachtet/so ist nicht GOtt der Vater/auch nicht GOtt der heilige Geist der Erlöser/sondern nur die andere Person in der Gottheit/ GOtt der Sohn/CHristus JEsus. Und das wissen auch GOtt Lob! bey uns die kleinen Kinder. Denn wird aus dem Catechismo gefraget: Ist der Vater auch für dich gestorben? so antworten sie: Nein/der Vater ist nur GOtt/der heilige Geist auch/aber der Sohn ist wahrer GOtt und wahrer Mensch für mich gestorben/und hat sein Blut für mich vergossen. Die Worte sind wohl zu mercken/wir haben den Sohn Gottes/ Christum JEsum/als unsern Erlöser anzusehen nicht bloß/ als einen GOtt/weil er GOttes Sohn ist/Ps. 2. v. 7. oder der warhafftige GOtt selber/1. Joh. 5, 20. und ein GOtt über alles gelobet in Ewigkeit/Rom. 9, 5. auch nicht bloß/als einen Menschen/weil er in der Fülle der Zeit von der Jungfrau Marien ist empfangen und gebohren worden / und auch gewachsen und zugenommen hat wie andere Menschen/Luc. 1. v. 26. seq. 2. v. 7. 52. Wie denn? sondern als einen θεάνθρωπον als einen wahren GOtt/und wahren Mensch zugleich. Denn als blosser GOtt kunte er nicht sterben/ auch nicht als ein blosser Mensch: Ein Bruder kan niemand erlösen/noch GOtt jemand versöhnen. Denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen/daß ers muß lassen anstehen ewiglich/ Ps. 49. v. 8. 9. Warum? ach die Sünden-Schuld des ersten Menschen war so groß/ spricht Anshelmus, (nn) daß

sie

sie niemand anders bezahlen solte/denn ein Mensch/ und niemand anders kunte/denn GOtt/ also/daß der zugleich Mensch wäre/der GOtt ist. Derhalben war vonnöthen/ daß GOtt den Menschen annehme in die Ewigkeit seiner Person/auff daß der/welcher in seiner Natur bezahlen solte/und nicht konte/in der Person wäre/die da könte. Und darauff siehet auch Paulus. Denn/spricht er: Einen solchen Hohen Priester solten wir haben/der da wäre heilig/ unschuldig/unbefleckt/von den Sündern abgesondert/ und höher/denn der Himmel ist/Ebr.7. v. 26. So heist das so viel: Der Erlöser muste ein GOtt seyn. Spricht er weiter: Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben/ ist ers gleicher massen theilhafftig worden/auff daß er durch den Tod die Macht nehme dem/ der des Todes Gewalt hatte/ das ist dem Teuffel: Und erlösete die/so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten/Ebr.2. v. 14. 15. So heist das so viel: Der Erlöser muste ein Mensch seyn. Und nachdem er nun auch beydes ist so wohl ein GOtt/als auch ein Mensch: So wissen wir nicht nur/daß ein GOtt und Mittler zwischen GOtt und den Menschen gefunden wird; sondern/ wir wissen auch/ wer er ist/ nemlich der Mensch CHristus JEsus/1. Tim.2. v.5. der ist uns von GOtt zur Erlösung gemacht/1. Cor.1.30. der hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung daß solches zu seiner Zeit geprediget würde/ 1. Tim.2. v.6. durch ihn/durch JEsum Christum ist die Erlösung geschehen/Rom. 3,24. Und ihn CHristum JEsum meynt nun auch freylich zuförderst unser hochwerthester Herr Otto/wenn er in seinem Danck-Liede ausruffet: Du/du hast mich erlöset; ob er gleich GOtt den Vater und GOtt den heiligen Geist nicht allerdinges will ausgeschlossen haben.

Allein wer ist denn der Erlöser? die Warheit zu bekennen/so sind das/nicht bloß die Auserwehlten und fromme Kin-

der GOttes: Ach nein/ sondern durchgehends alle Menschen/ sie mögen Nahmen haben/ wie sie wollen. Denn CHristus ist das Lamm GOttes / welches der gantzen Welt Sünde trägt/ Joh. 1. v. 29. er hat sein Fleisch gegeben für das Leben der Welt/ Joh. VI. v. 51. er ist kommen/ daß er die Welt selig mache/ Joh. 12, 47. er ist für alle gestorben/ 2. Cor. 5, 15. wie durch einen Menschen die Verdamniß über alle Menschen kommen ist/ also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind/ also durch eines Gehorsam/ werden viel Gerechten/ Rom. 5. v. 18, 19. JEsus CHristus ist die Versöhnung für unsere Sünde/ nicht allein aber für die unsere/ sondern auch für der gantzen Welt/ 1. Joh. 2. v. 2. auff welches alles auch schon vormahls der Prophet Esaias sahe/ wenn er so gar deutlich weissagete: Fürwahr er trug unser Kranckheit/ und lud auff sich unsere Schmertzen/ wir aber hielten ihn für den / der geplagt und von GOTT geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unser Missethat willen verwundet/ und um unser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe liegt auff ihm/ auff daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre wie Schafe/ ein jeglicher sahe auff seinen Weg/ aber der HErr warff unser aller Sünde auff ihn/ Es. 53. v. 5. 6. 7. Ja/ möchte jemand einwerffen/ sollen alle Menschen die Erlöster seyn? ey warum werden denn gleichwohl so viel verdammt? warum komen denn so viel in die Hölle? Es ist wahr: Viele/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden auffwachen: Etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach und Schande/ (das ist/ sie werden nicht Erlöste seyn/) Dan. 12. v. 2. Allein es ist zu wissen/ die Erlösung wird ihnen deßwegen nicht zu statten kommen/

men/ weil sie keine Erlösung gegläubet/ oder doch zum allerwenigsten dieselbe sich nicht zugeeignet haben. Denn ohne Glauben ists unmöglich GOtt gefallen / Ebr. XI. v. 6. Wer da gläubet und getaufft wird/ der wird selig/ wer aber nicht gläubet/der wird verdammt werden / Marc. 16. v. 16. Und wie könte nun unser hochzuehrender Herr Otto seinen Glauben wohl besser an den Tag legen/ als wenn er sich in specie die Erlösung des Sohnes GOttes zuschreibet/ oder sich in Individuo und insonderheit einen Erlösten nennet/ und also saget: Du hast mich: Du hast mich erlöset: Gleich wie etwan auch Paulus also sprach: CHristus hat mich geliebet und sich selbst für mich dargegeben/ Gal. 2, 20. Denn das ist gewiß/ so wenig michs hilfft/wenn ich gleich lange weiß/ daß ein vortreffliches Stipendium soll ausgetheilet werden / und ich nicht auch zugleich unter die Percipienten gehöre/ oder so wenig es einem Diener hilfft/wenn er gleich lange sieht/was sein Herr vor gute Bißgen auff den Teller bekommt/ und er vor sich seines Ortes nichts zu gewarten hat: So wenig hilfft es auch einen Menschen/wenn er gleich lange höret / daß CHristus der Heyland aller Menschen ist/ 1. Tim. IV. v. 10. und er seines Theiles hingegen zweiffeln müste/ob solches nur von den Außerwehlten zu verstehen wäre/ oder ob er wohl auch unter die Zahl der Erlösten gehören möge/oder nicht? Ach nein/ die Application und die Zueignung von der Erlösung darff nicht in Zweiffel gezogen werden/und O selig ist derjenige/ der in seinem Hertzen die Versicherung vermercket/daß er sagen kan/ ich gehöre unter die Erlösten; Ja/du hast mich: Du hast mich erlöset/Herr/ du treuer GOtt! Oder/ ich gläube/ daß JEsus CHristus mich verlohrnen und verdamten Menschen erlöset hat/oder Reimweise:

Du hast mich ja erlöset
Von Sünd/Tod/Teuffel und Höll/

Es hat dein Blut gekostet/
Drauff ich mein Hoffnung stell.
Warum solt mir den grauen
Fürm Tod und höllischn Gesind/
Weil ich auff dich thu bauen/
Bin ich ein seliges (ein erlöstes) Kind.

Doch sehen wir nun auch die Erlösung an und vor sich selbsten an/so wird solche wohl auch nur mit einem eintzigen Worte ausgesprochen/wenn es heist: פריתה redemisti, du hast erlöset. Allein wenn es mit diesem Worte zur Erklärung kommt/ so steckt abermahl mehr darinne/als man kaum vorher gedencken solte. Denn erstlich wird gleichsam hiermit angezeiget die Sache/worvon die Erlösung geschehen ist/ und darunter kan nun zwar ein jedwedes Ubel/ oder vielmehr eine jedwede Errettung aus dem Ubel verstanden werden/ welche ohne Darlegung eines gewissen Geldes und nur durch Gewalt und Stärcke desselbigen geschicht/welcher einen andern erlöset/ wie etwan dorten David den HErrn rühmet/daß er seine Seele aus allem Trübsal erlöset habe/2. Sam. 4,9. und aus aller Noth/1. Reg. 1,29. und von denen/die an ihn wollen/Ps. 55,19. Ingleichen Hiob/wenn er spricht: Der HErr hat meine Seele erlöset/daß ich nicht führe ins Verderben/ sondern mein Leben das Licht sehe/Hiob. 33. v. 28. Oder wie auch der HErr selbst dem Propheten Jeremiä also versprach/daß ihm von seinen Wiederwärtigen kein Ubels wiederfahren solte. Denn ich bin bey dir/hieß es/daß ich dir helffe und errette/spricht der HErr: Und will dich auch erretten aus der Hand der Bösen/ und erlösen aus der Hand des Tyrannen/Jerem. 15. v. 21. oder wie uns auch JEsus selbst also gelehret hat/daß wir beten sollen: Erlöse uns von dem Ubel/Matth. VI. v. 13. Allein dencken wir der Sache recht nach/so wird allhier durch das Wort פריתה vornehmlich auff die Errettung und Erlösung aus dem geistlichen

chen Ubel gezielet: Also/daß man sagen kan/ es ist wahr/ ich war unter dem Zorne Gottes: Wir waren Kinder des Zornes von Natur/gleich wie auch die andern/Ephes. 2. v. 3. Aber Padithah du hast mich erlöset. GOtt hat JEsum aufferwecket von den Todten/der uns von dem zukünfftigen Zorn erlöset hat/1. Thes. 1. v. 10. Es ist wahr / ich war unter dem Fluche GOttes. Denn verflucht sey jederman/ der nicht bleibet in alle dem/das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes/daß ers thue/Gal. 3, 10. aber padithah du hast mich erlöset: CHristus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/da er ward ein Fluch für uns / Gal. 3. v. 13. Es ist wahr/ich war unter der Gewalt des Todes/ich solte mit Adam und Eva des ewigen Todes sterben / Genes. 2. v. 17. Aber padithah du hast mich erlöset: CHristus hat dem Tode die Macht genommen/ und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht/2. Tim. 1. v. 10. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod/wo ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat/durch unsern HErrn JEsum CHristum/1. Cor. 15. v. 54-57. Es ist wahr/ich war unter der Gewalt des Teuffels:

Dem Teuffel ich gefangen lag/
Im Tod war ich verlohren/
Meine Sünd mich qvälet Nacht und Tag/
Darinn ich war gebohren/
Ich fiel auch immer tieffer drein/
Es war kein guts am Leben mein/
Die Sünd hat mich besessen.

und so verklagt uns auch der Teuffel Tag und Nacht für Gott/ Apoc. 12. v. 10. aber padithah du hast mich erlöset: Es ward ausgeworffen der grosse Drache/die alte Schlange / die da heisset der Teuffel und Satanas / der die gantze Welt verführet/

führet/Apoc.12. v. 9. Es ist wahr/ich war unter der Gewalt der Höllen. Die Hölle hat die Seele weit auffgesperret/ und den Rachen auffgethan ohn alle masse/Es. 5. v. 14. aber padithah du hast mich erlöset: Du hasts versprochen: Ich wil sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten: Tod/ich wil dir eine Gifft seyn / Hölle/ich will dir eine Pestilentz seyn/Hos. 13. v. 14. Du hasts auch gehalten / numehro heist es: fürchte dich nicht/ich bin der Erste und der Letzte/und der Lebendige/ich war tod/und siehe/ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit/und habe die Schlüssel der Höllen und des Todes/Apoc. 1. v. 17.

Darnach so wird auch vornehmlich mit diesem Worte פדיתה die Art und Weise anzeiget/wie die Erlösung geschehen ist/und solches geschahe nun nicht mit blosser Gewalt / sondern durch ein gewisses Löse-Geld. Dieses Löse-Geld aber war nicht Gold/oder Silber: Ach nein! CHristus hat uns erlöset vom Tode und von der Gewalt des Teuffels/nicht mit Gold oder Silber/sondern mit seinem heiligen theuren Blute / und mit seinem unschuldigen bittern Leyden und Sterben/gleich wie wir solches in dem andern Haupt-Artickel unsers Christlichen Glaubens bekennen / oder wie uns auch solches Petrus zu Gemüthe führet/wenn er uns zuruffet: Wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset seyd von eurem eiteln Wandel/ nach väterlicher Weise / sondern mit dem theuren Blute CHristi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes / 1. Petr. 1. v. 18. 19. Und wem solte auch solches unbekandt seyn ? ach wir wissen es ja zur Genüge: JEsus unser allerliebster Heyland vergoß Blut/nicht ein Tröpflein Blut / (oo) wie etwan ein gläubiges Kind GOttes mit der Christlichen Kirche nur applicative und aus grosser Hochachtung dieses Blutes also zu singen pfleget:

Dein

Dein Blut der edle Safft
Hat solche Stärck und Krafft/
Daß auch ein Tröpflein kleine
Die gantze Welt kan reine/
Ja gar aus Teuffels Rachen
Frey/loß und ledig machen.

Ach nein/er vergoß viel Blut/häuffig Blut: Blut / da er beschnitten ward/ Luc. 2. v. 21. Blut/da sie ihn geisselten/Luc. 18, 33. Blut/da er mit dem Tode rang / und da sein Schweiß ward/wie Bluts-Tropffen/Luc. 22. v. 44. Blut/ da sie ihn mit Dornen kröneten/Matth. 27, 29. Blut/da seine heilige Hände; Blut / da seine heilige Füsse durchgraben wurden/Ps. 22, 17. Ja auch Blut/ da der Kriegs-Knechte einer seine Seite mit einem Speer öffnete / da bald Blut und Wasser heraus gieng/Joh. 19, 34. Ach warhafftig das war viel Blut/häuffiges Blut! Und weßwegen geschach solches? ach gewiß zu keinem andern Ende/als zu unser Erlösung: denn er hat sein Blut am Creutz für mich vergossen zur Vergebung der Sünden / und auff daß ich sein eigen sey/ und in seinem Reich unter ihm lebe/und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit/Unschuld und Seligkeit. O eine köstliche Erlösung! Es kan uns auch dieses vielfältig vergossene Blut niemahls aus dem Gedächtnisse kommen. Denn so offt wir nur seinen Leib essen und sein Blut trincken/und das Pfand also nehmen; So sollen wir seinen Tod und Blutvergiessen verkündigen und bedencken/wie er uns gelehret hat: solches thut/so oft ihrs thut zu meinem Gedächtniß. Aber war denn dieses vergoßne Blut gnug zur Erlösung? ach nein. Jesus der Erlöser muste noch mehr leyden/er empfand rechte Höllen-Angst/er muste über die Verlassung GOttes seufftzen: Eli/Eli/Lama Asabthani/das ist: Mein GOtt/mein GOtt/warum hastu mich verlassen? Matth. 27. v. 46. Er muste sterben/ er

verschied/ v. 50. er muste begraben werden. Denn da kam Joseph von Arimathia und Nicodemus/ und nahmen seinen verblaßten Leichnam/ also zu reden/ auff ihre Schultern und stimmten gleichsam ein solch Grabe-Lied an und sungen:

Nun geht ihr matten Glieder/
Geht hin und legt euch nieder/
Der Betten ihr begehrt:
Jetzt sind die Stund und Zeiten/
Da man euch will bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

und damit legten sie ihn im Garten in ein neu Grab/ in welches niemand geleget war/ Joh. 19. v. 41.

Allein auch dieses wäre noch nicht genug zur völligen Erlösung gewesen/ wenn er sich nachgehends nicht auch noch als ein Uberwinder in der Hölle allen Teuffeln und Verdamten zum Schrecken gezeiget hätte und von den Todten siegreich aufferstanden wäre. Denn ist CHristus nicht aufferstanden/ sagt Paulus/ so ist unser Predigt vergeblich/ so ist auch euer Glaube vergeblich. Ist Christus nicht aufferstanden/ so ist euer Glaube eitel/ so seyd ihr noch in euren Sünden. So sind auch die/ so in Christo entschlaffen sind/ verlohren/ 1. Cor. 15. v. 14. 17. 18.

Ach! wär er nicht erstanden/
So wär die Welt vergangen/
Seit daß er erstanden ist/
So loben wir den Herrn Jesum Christ. Kyrieleis.
Des sollen wir alle frölich seyn/
GOtt loben und ihm danckbar seyn/
Und singen/ Alleluja/ Alleluja.

Ach ja/ das thut auch unser hochwerthester Herr Otto. Er dancket seinem Erlöser für seine Erlösung. Er rühmet den Erlöser; er lobet den Erlöser; Er preiset den Erlöser. Denn

du/

du/spricht er alle Tage/ wenn er auffstehet und zu Bette gehet/ und sonderlich heute an seinem wieder erlebten Geburts-Tage: Du hast mich erlöset/HErr/du treuer GOtt! oder:

Ich will dir stets die Ehre geben/
Mein HErr/und mein getreuer GOtt.
Ich mag nun sterben/ oder leben/
So fühlt mein Hertze keinen Spott.
Denn dieses schafft mir Ruh und Rast/
Dieweil du mich erlöset hast.

Und das wäre demnach die einfältige Betrachtung gewesen von dem wieder erlebten Geburts-Tage unsers hochwerthesten Herrn Ottens/welchen er zu feyren weiß

1. Als einen hertzlichen Bet-Tag.
2. Als einen frölichen Danck-Tag.

Gebrauch.

SOlte es nun geschehen/Geliebte und Andächtige/ daß auch euch jemand fragen wolte/ob ein rechtschaffner Christe wohl mit gutem Gewissen seinen Geburts-Tag feyren dürffe? so trag ich das gute Vertrauen zu euch/ihr werdet numehro wissen/ wie ihr einem solchen mit der Antwort begegnen könnet/und daß ihr nicht Nein; sondern Ja sprechen möget. Denn darauff zielte ja unsere gantze Andacht/wir sahen/ wie unser werthgeschätzter Herr Otto seinen wieder erlebten Geburts-Tag theils mit beten/ theils mit dancken begehen wolte. Und gewiß/niemand darff auch in den Gedancken stehen/ als wenn er an seinem Orte hierinne den ersten Anfang machte. Ach nein/lange vor ihm haben schon viel andere fromme und gottselige Personen diese Gewohnheit/ die Geburts-Tage zu feyren/in acht genommen. Es bekräfftigen solches die

jenigen Predigten/welche hin und wieder von theuren und wohlverdienten Männern auff dergleichen Fälle sind gehalten worden. Begehret sie auch jemand zu lesen/ so liegen solche in öffentlichem Druck verhanden/und da können wir dieselben entweder eintzeln mit ihren eigenen Titeln und Nahmen ausforschen/ als wie Z. E. Daniel Hänichens (Hoff-Predigers in Dreßden) zwey Erinnerungs-Predigten des Chur-Fürstlichen Sächsischen Geburts-Tages. Leipzig 1615. 4to. M. Johann. Schlemmii Geburts-Tages Gedächtniß-Seulen/auff Hertzog Bernhards zu Sachsen Geburts-Tag. Jena 1677. 4to. D. Joh. Olearii (General-Superintendentens zu Halle) Geburts-Tags-Predigt/oder väterlicher Seegen-Schatz auff Hertzog Johann Adolphs zu Sachsen Geburts-Tag / gehalten in Halle 1671. den 2. Novembr. Item: D. Johann. Auguſt. Olearii (General-Super. zu Weissenfels) Canticum novum natalitium, das neue Geburts-Tags-Danck-Lied/ so ein jeglicher gläubiger Christe alle Tage seines Lebens/ insonderheit aber an seinem Geburts-Tage andächtig wiederholen kan/ auff Hertzog Johann Adolphs zu Sachsen durch GOttes Gnade gesund erlebten viertzigsten Geburts-Tag/ gehalten zu Weissenfels den 2. Novembr. 1688. Item L. Johann Gottlob Stoltzens Geburts-Tags-Predigt auff den wieder erlebten Geburts-Tag der hochgebornen Gräfin und Frauen/Frauen Sophien Magdalenen/ gebohrnen Gräfin zu Leiningen/ꝛc. ꝛc. oder wir finden guten Theils Nachricht davon/ wenn wir auffschlagen Z. E. Adami Delicias Biblic. V. T. Anno 1692. pag. 359-386. M. Nicol. Hasii allzeit fertigẽ geistl. Redner Sect. 1. von fröhlichen Begebenheiten cap. XV. pag. m. 1290-1301. M. Jacob Reichmanni geistl. Vorraths-Kammer/ 2. 507-517. D. Johann Reinhards Theologisches Tugend-Systema, Part. 1. pag. 516-527. Item: D. Abrah. Schulteti (zu Heidelberg) Hochzeit-Geburts-Tauff-Königliche Annehmungs-

mungs-und Leich-Predigten p. 36. Franckfurt am Mayn 1620. 4to. Item M. Christoph. Brunnii (Superint. zu Lewenberg) Reise-Predigten/ pag. 349. Stutgard 1615. 4to. andere dergleichen anietzo mit Fleiß zu übergehen.

Doch/meine Hertzallerliebsten/es ist eben nicht genug/ wenn wir gleich wissen/daß so viel fromme und gottselige Personen ihre Geburts-Tage feyerlich begangen haben/oder daß noch alle andere Gott-geliebte Hertzen dergleichen thun können; sondern auch wir müssen den guten Vorsatz fassen/ daß wir gleicher Gestalt unsere Gottgewidmete Andacht an unsern Geburts-Tagen nicht unterlassen wollen. Und solches kan nun nach der Vorschrifft des abgehandelten Textes am allerfüglichsten geschehen

Zuförderst Precando, wenn wir unsere Geburts-Tage feyren als Bet-Tage. In unserm Texte sprach Herr Otto: In deine Hände befehl ich meinen Geist. O das war ein herrliches Gebet! Und auff solche schöne Gebete sollen wir an unsern Geburts-Tagen auch bedacht seyn/ und wir finden auch hohe Ursache darzu/wir mögen gleich die vergangene/oder gegenwärtige/oder zukünfftige Zeit ansehen.

Sehen wir die vergangene Zeit an / ach so sind wir ja in unsern Hertzen und Gewissen überzeuget/daß wir an unsern Geburts-Tagen als GOtt mißfällige Menschen auff die Welt gekommen seyn/wie David saget: Siehe ich bin aus sündlichem Samen gezeuget/und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/Ps. 51. v. 7. oder wie dort stehet: Was vom Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch/ Joh. 3. v. 6. Ja wir sind überzeuget / daß wir auch nachgehends von dem Geburts-Tage an bißhero nichts als lauter Böses begangen haben/weil es heist: Der HErr sahe/daß der Menschen Boßheit groß war auf Erden/und alles Dichten und Trachten ihres Hertzens nur böse war immerdar/ Genes. 6,5. Das Dichten des menschl. Hertzē ist böse von Jugend auf/Gen. 8. v. 21. ingleichē:

Sie sind alle abgewichen und allesammt untüchtig / da ist keiner der gutes thue/auch nicht einer/Ps. 14, 3. Item: Ich wuste wohl/daß du verachten würdest/und von Mutter Leibe an ein Ubertreter genennet bist / Es. 48. v. 8. und abermahl: Ihr waret todt durch Ubertretung und Sünde. In welchen ihr weyland gewandelt habt/nach dem Lauffe dieser Welt/und nach dem Fürsten/der in der Lufft herrschet/nemlich/nach dem Geist/der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens/ unter welchen wir auch alle unsern Wandel gehabt haben/ Ephes. 2. v. 1. 2. 3. Ach wie solten wir nun wohl GOtt gefallen / wenn wir nicht beten wolten? Gewiß wir können nicht anders / wir müssen sprechen: GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat/und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat/und meine Sünde ist immer für mir/Ps. 51. v. 3. 4. 5. Ach HErr! gedencke nicht der Sünden meiner Jugend / und meiner Ubertretung / gedencke aber mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit um deiner Güte willen / Psalm. 25. v. 7. Oder:

Fürwahr wenn mir das kömmet ein/
Was ich mein Tag begangen/
So fällt mir auff das Hertz ein Stein/
Und bin mit Furcht umfangen/
Ja ich weiß weder aus noch ein/
Und müst ewig verlohren seyn/
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

Bedencken wir weiter die gegenwärtige Zeit/ ach so ist das liebe Gebet auch höchst vonnöthen. Denn ach wir wissen ja nicht/was vor ein Unglück gleichsam schon vor der Thüre auf uns warten möge. Wir sind ja vielem Unglücke unterworffen/ so

wohl

wohl leiblichen/als auch geistlichen. Von leiblichem Unglücke kan uns betreffen Feuers-Noth/Wassers-Noth/Krieges-Noth/ Hungers-Noth/ Kranckheit/ Pestilentz und was dergleichen schädliche Sachen mehr seyn/und dergleichen auch hier und dort täglich zu geschehen pflegen. Und gleich wie wir uns nun des leiblichen Unglücks befürchten müssen: Also können wir auch vor dem geistlichen Unglücke nicht allerdinges sicher seyn. Denn da finden wir unsern Feind an der Welt/ an der Sünde/ an dem Teuffel und an unserm eigen Fleisch und Blute/ also/ daß wir gar wohl klagen mögen:

Welt/ Tod/ Teuffel/ Sünd und Hölle/
Unser eigen Fleisch und Blut/
Plagen stets hier unser Seele/
Lassen uns bey keinem Muth/
Wir sind voller Angst und Plag/
Lauter Creutz sind unser Tag/
Wenn wir nur gebohren werden/
Jammer gnug findt sich auf Erden.

Allein was ist denn da zu thun? ach in Warheit nichts anders/ als abermahl beten/ hertzlich beten/ daß uns GOtt vor allem Unglück Leibes und der Seelen väterlich behüten und bewahren wolle. Wir müssen seufftzen: Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen/ du warest meine Zuversicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Auff dich bin ich geworffen aus Mutter Leibe/ du bist mein GOTT von meiner Mutter Leibe an. Sey nicht ferne von mir/ denn Angst ist nahe/ denn es ist hie kein Helffer/ Ps. 22. v. 10. 11. 12. Du bist mein Schirm/ du wolltest mich für Angst behüten/ daß ich errettet gantz frölich rühmen könte/ Sela. Ps. 32. v. 7.

Und so haben wir auch des Gebetes vonnöthen/ wenn wir letzlich die zukünfftige Zeit bedencken/ da wir einmahl sterben sollen.

len. Zwar wir wissen wohl/daß so dann unsere ietzige Geburts-Tage in einen solchen Geburts-Tag werden verwandelt werden/der da seyn wird ein Geburts-Tag zum himmlischen Leben/ein Geburts-Tag zur Himmelfarth in die ewige Herrligkeit / ja ein Geburts-Tag zur Hochzeit mit JEsu dem himmlischen Bräutigam.(pp) Allein ehe das geschiehet/so steht es dahin / ob nicht dieser Geburts-Tag eben so wohl mit grosser Angst anbrechen möge/so wohl etwan unsere ersten Geburts-Tage unsern Müttern Angst / ach grosse Angst erweckten/Joh. 16. v. 21. Denn wir erfahren und sehen es täglich/ach wenn es an ein sterben gehet/wenn Leib und Seele von einander sollen geschieden werden/so empfinden die Leute Angst/sie müssen seufftzen: Die Angst meines Hertzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen / Ps. 25, 17. Das Hertze klopfft und pocht: das Gesichte vergeht: das Gehöre vergeht: die Sprache vergeht: der Verstand vergeht; Und daß ich mit wenigen viel sage: Nimmermehr kan ein Soldate so sehr mit seinem Feinde ringen / so sehr bißweilen ein Sterbender mit dem Tode ringen muß. Und warhafftig da wolte ich nun keinem gut dafür seyn/ob er auch wohl an seinem Sterbe-Tage einen frölichen Geburts-Tag zur himmlischen Freud und Wonne bekommen möge/oder ob seine Seele in solchem Todes-Kampffe den Sieg davon tragen dürffte / wenn er nicht fein vorher hertzlich und fleißig gebetet hat/entweder: In deine Hände befehl ich meinen Geist/oder wenn ich nun komm in Sterbens-Noth/und ringen werde mit dem Tod/wenn mir vergeht all mein Gesicht/und meine Ohren hören nicht / wenn meine Zunge nichts mir spricht/und mir für Angst mein Hertz zerbricht. Wenn mein Verstand sich nicht versinnt/und mir all menschl. Hülff zerrinnt; So komm / O HErr CHrist! mir behend/zu Hülff an meinem letzten End/und führ mich aus dem Jammer-Thal / verkürtz mir auch des Todes Qval. Oder andere dergleichen.

Hinge-

Hingegen aber wer sein vorher biß an seinen Sterbens Tag im beten und singen ist geschäfftig gewesen / der ist nicht allein zu seinem bevorstehenden Todes-Kampffe geschickt / sondern er ist auch des Sieges versichert / er weiß wo Leib und Seele hinkommt; Er weiß:

Die Seel bleibt unverlohren/
Geführt in Abrahams Schoß/
Der Leib wird neu gebohren/
Von allen Sünden loß
Gantz heilig/rein und zart/
Ein Kind und Erb des HErren/
Daran muß uns nicht irren
Des Teuffels listige Art.

Der Grund/daß er sich auch dessen versichern kan/ist dieser: Weil uns GOtt der Vater unsers HErrn JESU CHristi nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung/durch die Auffersthung JEsu CHristi von den Todten/zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel/1. Petr. 1. 3. 4. und so lautet auch die klare Verheissung: Es soll geschehen/wer des Herrn Nahmen anruffen wird/der soll errettet/der sol selig werden/Joel. 2. v. 32. Act. 2. v. 21. Rom. 10. v. 13. O wer wolte demnach nicht den Vorsatz haben so wohl durch die gantze Zeit seines Lebens/als auch absonderlich an demjenigen Tage zu beten/da er sich bey seinem Geburts-Tage auch zugleich des letzten geistlichen Geburts-Tages zum himmlischen Leben erinnern kan!

Endlich so kan es auch geschehen/daß wir unsere Geburts-Tage recht begehen Laudando, wenn wir dieselben feyren als Danck-Tage. Wenn ehemahls der glorwürdigste Churfürst Friedrich zu Sachsen/der also genandte Weise / seinen

Geburts-Tag begieng / so pflegte er allemahl an demselben seinem GOtt so viel Gülden zu opffern / so viel Jahre ihn der liebe GOtt bißhero hatte erleben lassen / deßgleichen auch der Römische Käyser Ferdinandus I. soll gethan haben. Andere gebrauchen sich dieser Gewohnheit / daß sie an ihren Geburts-Tagen das liebe Armuth entweder mit Gelde oder sonst mit Essen bedencken; (qq) beydes ist auch gar was löbliches.

Doch weit besser ist es / wenn wir dem grossen GOtt an unsern Geburts-Tagen nebst solchen Opffern auch zugleich die Farren eines danckbaren Hertzens opffern. Und gewiß so wohl etwan vormahls die Syracusaner deßwegen Ursache hatten / den Geburts-Tag ihres Obersten Timoleontis alle Jahr mit sonderbaren Freuden zu halten / alldieweil derselbe an solchem Tage groß Glück und Sieg bekommen hatte: (rr) So wohl haben auch wir Ursache darum die Geburts-Feyer nicht unterwegen zu lassen / weil uns der gute / der gnädige und barmhertzige GOtt so viel Wohlthaten erzeiget hat / welche wir ihm nimmermehr gnug verdancken können. Ach wir haben ihm ja zu dancken vor die Schöpffung / und das aus gedoppelten Ursachen. Denn zuförderst hat er uns wunderbarlich gebildet in Mutter-Leibe: gedencke doch / sagt Hiob / daß du mich aus Leimen gemacht hast / und wirst mich wieder zur Erden machen. Hastu mich nicht wie Milch gemolcken / und wie Käse lassen gerinnen? Du hast mir Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern hastu mich zusammen gefüget. Leben und Wohlthaten hastu an mir gethan und dein Auffsehen bewahret meinen Odem / Hiob. X. v. 9-12. Darnach so hat er uns zu vernünfftigen Menschen geschaffen / da doch so viel unvernünfftige und gifftige Thiere in der Welt verhanden sind / als Kröten / Schlangen / Scorpionen und dergleichen / welches nicht allein der König Alphonsus in Sicilien und Neapolis wohl zu Hertzen nahm / wenn er an seinen Geburts-Tage seinem

nem GOtt sonderlich deßwegen Danck abstattete: 1. Daß er ihn zu einem vernünfftigen Menschen und nicht zum wilden Thiere erschaffen hätte; 2. daß er ein Christe worden wäre/ 3. daß er als ein grosser Regente von seinen Unterthanen verehret würde; (ss) sondern auch jener arme Küh-Hirt/ welcher über dem Anblick einer gifftigen Kröte zu weinen anfieng / und als man ihn fragte/warum er weine/zur Antwort gab: Ach solt ich nicht weinen! Ich kan es ja meinem GOtt nicht gnugsam verdancken/daß er mich zu einem vernünfftigen Menschen erschaffen hat und nicht zu einer solchen garstigen und häßlichen Kröte. (tt) Endlich so hat uns auch der grosse GOtt vor so vielen Heyden und Türcken und vor andern so vielen ungläubigen Völckern in der Christlichen Kirchen lassen gebohren werden/und zu seinem Gnaden-Reiche ausgesondert/ also daß wir wohl einander aus GOtt-lobenden Hertzen mit David zuruffen mögen: Kom̃t/ lasset uns anbeten / und knien/und niederfallen für dem HErrn/der uns gemacht hat. Denn er ist unser GOtt/ und wir das Volck seiner Weide/und Schafe seiner Herde/Ps. 95, 6. 7. erkennet/daß der HErr Gott ist/er hat uns gemacht und nicht wir selbst/zu seinem Volck und zu Schafen seiner Wende. Gehet zu seinen Thoren ein mit dancken/zu seinen Vorhöfen mit loben / dancket ihm/lobet seinen Nahmen/Ps. 100. v. 2. 3.

Weiter so haben wir auch unserm GOtt zu dancken vor die gnädige Erhaltung/welche er beydes an Leib und an der Seele erwiesen hat. Dem Leibe nach hat er uns reichlich und täglich versorget mit Kleidern und Schuh/mit Essen und Trincken/ und mit allem demjenigen/ was etwan sonst zu aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens gehören mag. Ja er hat uns auch dem Leibe nach wider alle Fährligkeit beschirmet und für allem Ubel behütet und bewahret / und weil das alles aus lauter väterlicher/göttlicher Güte und Barmhertzigkeit ohn

alle unser Verdienst und Würdigkeit geschehen ist; Ach so sind wir ihm ja wohl schuldig / dafür zu dancken und zu loben/und auszuruffen: Lobe den HErrn meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Nahmen. Lobe den HErrn meine Seele/und vergiß nicht/was er dir gutes gethan hat/Ps.103. v.1.2. Nun dancket alle GOtt/der grosse Dinge thut an uns und allen Enden/der uns von Mutter-Leibe an lebendig erhält/und thut uns alles gutes/Syrach. 50. v.24. Und wie wir ihm nun vor die Erhaltung des Leibes Lob und Danck schuldig seyn: also sind wir ihm auch vor die Erhaltung der Seele Lob und Danck schuldig. Denn der Seele nach hat er Uns erhalten/wenn er uns nicht den allertheuresten Schatz seines allerheiligsten Wortes entzogen hat/wie etwan der Wunsch Jeremiä also lautete: Indeß enthalt uns dein Wort/ wenn wirs kriegen/und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost/Jerem. 15. v.16. Ferner so hat er uns auch der Seele nach erhalten/wenn wir in seiner Warheit sind geheiliget worden/darum auch JEsus selbst den Vater bat/da er sprach: Heiliger Vater/erhalte sie in deinem Nahmen/die du mir gegeben hast/daß sie eines seyn/gleich wie wir. Heilige sie in deiner Warheit. Dein Wort ist die Warheit/Joh. 17. v. 11. 17. Noch ferner so hat er uns auch an der Seele erhalten/wenn er uns wider die listigen Anläuffe des Teuffels beschützet hat: Ach warlich wider dieselben hätten wir vor uns selbst nicht bestehen mögen/ wir wären viel zu schwach und ohnmächtig gewesen/wenn uns GOtt nicht beygestanden hätte/und das wuste Paulus wohl/darum sprach er auch: Zuletzt/meine Brüder/seyd starck in dem HErrn/und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes/ daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut

zu

zukämpffen/sondern mit Fürsten und Gewaltigen/ nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen/mit den bösen Geistern unter den Himmel/ Ephes. VI. v. 10. 11. 12.

Endlich so hat er uns auch der Seele nach erhalten/wenn wir schon die Versicherung in unsern Hertzen empfunden haben/daß wir eben so wohl erlöset sind / so wohl es im Texte hieß: **Du hast mich erlöset / HErr / du treuer GOtt.** O seliger Trost! denn wie anders? freylich macht uns die Erlösung des HErrn selig. Selig in dieser Welt dem Vorschmacke nach/wie etwan dort solcher Leute gedacht wird / die erleuchtet sind und geschmecket haben die himmlischen Gaben und theilhafftig worden sind des heiligen Geistes / und geschmecket haben das gütige Wort GOttes/ und die Kräffte der zukünfftigen Welt / Ebr. VI. v. 4. 5. Selig auch in jener Welt der völligen Genieſſung nach. Denn da werden wir eingehen in die ewige Hütten/ Luc. 16. v. 9. Das Lamm mitten im Stuhl wird uns weyden und leiten zu den lebendigen Waſſer-Brunnen/ Apoc. VII. v. 17. Ja wir wissen/ wenn es erscheinen wird/daß wir ihm gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen/wie er ist/ 1. Joh. 3, 2. Ey meine Hertz-allerliebsten! sagt mir / wie könt ich in solcher seligen Betrachtung wohl anders? allerdings muß ich euch zuruffen: Singet dem HErrn ein neues Lied/singet dem HErrn alle Welt. Singet dem HErrn und lobet seinen Nahmen / prediget einen Tag am andern sein Heyl/ Pſ. 96. v. 1. 2. Jauchtzet dem HErrn alle Welt/ singet/ rühmet und lobet. Lobet den HErrn mit Harffen und Psalmen. Mit Trometen und Posaunen/jauchtzet für dem HErrn dem Könige/ Pſ. 98. v. 5. 6. 7.

Nun ich habe auch zu einem jedweden das gute Vertrauen/er werde ein solches Danck-Lied niemahls unterlassen; sondern vor alle und jede erzeigte Wohlthaten dem HErrn dancken und ihn sonderlich an seinem Geburts-Tage auch dafür rühmen/ loben und preisen / also daß ich nun in solchem Vertrauen die gegenwärtige Andacht gar wohl beschliessen könte. Jedoch ehe solches geschiehet / so wende ich mich noch einmahl zu unserm **werth-geschätzten Herrn Otten** / und hat er uns mit seiner **hochwerthesten Person** ein Beyspiel geben wollen / welcher gestalt wir unsere Geburts-Tage als **Bet-und Danck-Tage** feyren sollen: Ey so ist er auch wohl der Ehre würdig / daß wir ihm an seinem wieder erlebten Geburts-Tage mit einem hertzlichen Wunsche begegnen. Und damit er die Auffrichtigkeit unser wohlgemeynten Hertzen um so viel desto deutlicher verspühren möge/ so wollen wir ihm solchen vor dießmahl nicht in verblümten Bildern zeigen/wie etwan dorten der **Königin Christina** in Schweden geschehe / als Anno 1651. an ihrem Geburts-Tage ein kostbares Feuer-Werck angerichtet ward / darinnen zu erst ein doppelter Adler/und wiederum der Hercules, Mars, Fortuna und andere Figuren zu sehen waren/und weiter oben ein sitzender Löwe/ mit Kron/ Schwerd und Scepter/ und noch weiter zwey Engel / welche Engel darüber auff einer Taffel diese Verse zeigten:

Vivat cui fausti ætherfulgoribus ardet,
Numina cui claris dant bona signa notis. (uu)
Es will der Himmel selbst viel gute Zeichen geben;
Dahero wünscht auch ihr: Es soll Christina leben.

Auch wollen wir uns nicht im Wunsche flattirend erweisen und ihm ein zehn tausendjähriges Leben anwünschen / dergleichen

gleichen vergeblichen Wunsch allemahl der Sinesische Käyser anhören muste / wenn ihm an seinem Geburts-Tage entweder selbst seine vornehmsten Freunde/oder die andern abgeordneten Gesandten aus schuldigster Reverenz gratuliren wolten.(xx) Ach nein! Feuer-Wercke zu præsentiren vermögen wir nicht/ und zehn tausend Jahr auff dieser Welt zu leben wird er selbst nicht verlangen. Denn er weiß wohl: **Wenig und böse ist die Zeit unsers Lebens und langet nicht an die Zeit der Väter in ihrer Wallfarth**/Genes. 47. v. 9. Und also wünschen wir schlecht und einfältig: GOtt gebe nur / daß die allgemeine Lebens-Frist der Menschen von ihm möge überstanden werden/ welche da ist 70. Jahr / **und wenn es hoch kömmt 80. Jahr** / Ps. 90. v. 11. GOtt lob! die Helffte von diesen Tagen ist schon dahin gefahren und an der andern Helffte wollen wir auch nicht zweiffeln. Doch damit alles unverdrossen und glücklich geschehe / so bitten wir GOtt / er lasse auch an ihm dasjenige wahr werden / was man sonst von einem viertzig jährigen dem gemeinen Sprichworte nach zu sagen pfleget: Es heist: **Viertzig Jahre wohl gethan!** Ach ja seine Jahre haben die Zahl 40. überstanden und noch eines drüber. Und so sey nicht nur aus dem 41. Psalm vers. 14. **Der HErr gelobet/der GOtt Israel/von nun an biß in Ewigkeit/Amen**; sondern er thue ihm auch **wohl! wohl** in Ansehung seiner selbst: **Er thue ein Zeichen an ihm/daß es ihm wohl gehe/ daß es sehen/die ihn hassen und sich schämen müssen / daß du ihm beystehest/HErr/und tröstest ihn**/Ps. 86. v. 17.

Wohl! in Ansehung seiner hochwerthesten Frau Ehe-Liebsten: **Er erfreue sich ihrer. Sie sey lieblich/wie eine Hinde/und holdselig/wie ein Rehe** / er lasse sich ihre Liebe allezeit sättigen / und ergetze sich allewege in ihrer Liebe / Proverb. V. v. 18. 19. **Sie sey seine Krone**/Prov. 12. v. 4.

Sein

Sein Hertz dürffe sich auff sie verlassen. Sie thue ihm Liebes und kein Leyds/sein Lebenlang/Prov. 21. v. 11. 12.

Wohl! in Ansehung seiner hertzgeliebtesten Kinder: Es wachse sein allerliebstes eintziges Söhngen in seiner Jugend auff/ wie die Pflantzen/und seine allerliebsten Töchter/wie die ausgehauenen Ercker/ gleich wie die Paläste/Ps. 144. v. 12. Er sehe seiner Kinder Kinder Friede über Israel/Ps. 128. v. 6.

Wohl! in Ansehung seiner berühmten Handlung. Es wachse derselben Profit, in viel tausendmahl tausend/Genes. 24, 60. damit kein Schade / kein Verlust/noch Klage auff unsern (noch auff der Außwärtigen) Gassen sey/ Ps. 144. v. 14.

Ja auch wohl! in Ansehung der übrigen Haußhaltung. GOtt segne sie/daß seine Kammern voll seyn/die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern / daß seine Schafe tragen tausend/und hundert tausend/Ps. 144. v. 13. In Summa: Der HErr gebe ihm was sein Hertz begehret/und erfülle alle seine Anschläge/Ps. 20, 5. Der HErr behüte ihn für allem Ubel / er behüte seine Seele. Der HErr behüte seinen Ausgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit/

Amen!

Anno-

Annotationes.

(a) Allata hæc exempla refert Ziegler im tägl. Schau-Platz der Zeit sub titulo d. 24. Maji p. m. 603. seqq. & im historischen Labyrinth der Zeit p. 1306. b. (b) vid. *Adami* Corn. copiæ Part. 2. p. 188. (c) ap. *Schmid.* in Proph. Min. p. 318. seq. conf. *B. Carpzov.* Leich-pred. 1. Theil. n. 25. p. 1550. seq. (d) leg. *Mergering.* Scrutin. Conse. c. 14. c. 5. p. 1196. (e) conf. *N. col. Haas.* geistl. Redner. p. m. 1317. (f) Hic enim in Genes. c. 40. v. 20. expressè neg. exempla Sanctorum inveniri celebrantium natalem suum. conf. *Botsacci* Moral. p. m. 687. a. (g) Ita quoque sentit *B. Carpzov.* in Evangel. Fragen. Fest. Joh. Baptist. p. 118. (h) vid. *D. Geier.* Brautschmuck. fer. 2. Pentecost. p. m. 628. nec non *Adam.* Corn. copiæ Part. 2. p. 189. (i) leg. *D. Christ. Weidling.* Oratori sch. Schatz-Kammer Part. 3. sub tit. Geburts-Tag. p. 293. (k) fest. citat. p. 117. seqq. (l) Quæst. 127. ex utroque Testam. Opp. T. IV. f. 874. conf. *B. Carpzov.* libr. & fest. cit. p. 120. & sub lit. x. p. 126. item, *Haas.* loc. cit. (m) Ita enim scribit *Adam.* libr. cit. p. 716. Es hatten die Heyden/ inquit, aus angebohrner Blindheit/ freylich solche Götter und Göttinnen/ die sie des Menschen Geburt zugeeignet/ oder die sie in der Welt beschützen solten/ als da war Juno, Opes, Statina, Levana, Lucina, Diana, Parcis, Tutelina, Pilermna, Picunna, Sylvana, Edusa, Potina, Adolescenta, Fabulina, Nundina und andere. Und war der Natalis sonderlich der Junoni geheiliget &c. nec non *B. Carpzov.* in Leich-Pred. 1. Theil. n. 25. p. 1549. Es hatten die Heyden/ ait, viel Deos Natales, ihre Geburts-Götter/ deren jeder was gewisses bey der Geburt gethan/ Lucina hatte der Wehemutter geholffen/ Vagitanus dem weynenden Kinde den Mund zu erst eröffnet/ Levana das erstemahl das Kind von der Erden auffgehoben/ Cunina hatte die Wiegen beschützet/ Rumina aus der Mutter Brüsten die Milch heraus gespritzet/ Potina den ersten Trunck gereichet/ Educa die erste Speise gegeben/ Cuba einen sanfften Schlaff gemachet/ und so weiter/ wie Augustinus libr. IV. de civitate Dei cap. XI. diese und mehr Götter und Göttinnen mit ihren Verrichtungen erzehlet &c. (n) Talem diei natal. celebrationem non solùm commendat *B. Carpzov.* in Evangel. Frag. Fest. cit. p. 121; sed requirit m.

B. Luther. Explicat. in Præcept. secund. ubi verba ita habent: Wir sollen GOtt beten/loben und dancken. Ad hanc B. Luth. Explicat. provocat m. *Reinhard.* in theolog. Tugend-System. 1. Theil. 9. Tugend des andern Gebotes. p. 517. seq. (o) Horum octo dierum mentionem fecit *B. Carpzov.* in Art. Concionat. Tyrocin. Fest. Circumcis. Christi. p. m. 97. (p) in Leich-Pred. 1. Theil. n. 25. p. 1538. (q) Libr. VII. item. *Valer. Max.* Lib. 1. cap. 8. ex. 16. (r) Im politischen Redner 3. Abtheil. 2. cap. n. 80. p. m. 654. seq. (s) ut refert *Weis.* libr. & loc. cit. item M. *Johann. Christ. Heinius* in Magnal. Provident. divin. cap. 19. pag. 893. (t) leg. Ziegler Schau-Platz loc. cit. (u) conf. *Casp. Calvörii* Fissur. Sionis libr. IV. cap. 8. §. 4. p. 223. cap. 13. §. 1. p. 236. libr. X. cap. 1. §. 1. p. 325. libr. XII. cap. 2. §. 1. 3. p. 338. seq. (x) Videatur *Glass.* Philolog. S. Libr. V. Rhet. Sacr. tract. 1. cap. VII. p. m. 1116. seq. sive marg. pag. 99. seq. item *D. Quensted.* System. theolog. Part. 1. c. 8. Sect. 2. pag. m. 311. a. (y) consuli possunt de hac materia, scil. von der Seelen Unsterbligkeit/ Allbrecht in der 51. Predigt vom Tode. Bauller in der güldenen Halßkette. p. 440. *Dietericus* übers Buch der Weißheit. pt. 1. pag. 127--133. Scriver/ in des Seelen-Schatzs part. 1. andern Predigt. Witstock/ in der achten Predigt vom jüngsten Gericht: atque multi alii, quos vid. in *Prætorii* homiletischem Bücher-Vorrath. part. 2 p. m. 1240. b. (z) eorum mentionem facit L. *Griebner* in Christl. Todes-Gedancken Zwantz-Predig. p. m. 459. seq. (aa) Epist. V. ad Volkelium p. 484. (bb) libr. III. de vera Relig. c. XI. (cc) adduxit hæc verba *B. Carpz.* in Leich-Pred. 6. Theil. n. 9. p. 310. (dd) quæst. XII. Tom. III. Opp. fol. 103. conf. *B. Carpzov.* libr. modo cit. ibidem. (ee) Im Evangel. Aug-Apffel and. Vorbereit. Pred. von der Heil. Schrifft. p. 36. seq. (ff) vid. *Buxtorf.* Lexic. hebr. p. 617. item. *Eduard. Leigh.* Critic. S. Part. 1. scil. V. T. pag. m. 327. seq. (gg) teste *B. Geier.* in comment. in Psalm. p. 465. seq. (hh) reperienda sunt hæc adducta exempla part. in *B. Geier.* libr. cit. p. 466. part. in *B. Carpz.* Leich-Pred. 4. Theil. n. 2. p. 35. seq. & part. m. *in L. Griebn.* libr. cit. p. 463. (ii) videatur *B. Quensted.* System. theolog. P. 1. p. 270. b. nec non *B. Geier.* Liebe zu GOtt und den Nechst. v. Lieb. Spr. §. 2. p. 53. & *B. Carpzov.* Art. Concion. tyrocin. Domin. XVI. post. trinit. p. 860. (kk) *B. Quenst.* ibidem. (ll) Initium hujus cantilenæ sic sonat: Ach GOtt ich muß

in

in Traurigkeit mein Leben nun beschliessen ꝛc. (mm) leg. *B. Carpzov.* in Leich-Pred. 6. Theil. n. 22. p. 776. (nn) libr. 2. cur Deus homo. c. 18. conf. Siebers biebl. Lust-Gärtl. Artick. 3. von Christo. p. m. 41. seq. (oo) Sunt equidem nonnulli m. ex nostr. Theologis, qui ita loqui amant, v. gr. *D. Dannhawerus*, quando part. IV. Lact. Catechet. pag. 35. hunc in modum scripsit: Ein einiges Tröpfflein seines vergossenen Blutes wäre gnugsam/ den unendlichen Zorn des himmlischen Vaters zu stillen/ wo er nicht aus überfliessender Liebe alle sein Blut zumahl vergiessen wollen. *B. Luth. verba* Tom. II. Jenens. Germ. in Comment. prior. Ep. Petr. p. 308, sive aliis 333. prolata, ut taceam; Sed quemadmodum satis constat, has phrases tantum esse Ecclesiæ, neutiquam vero Scripturæ S.; ita quoque Doctores orthodoxi Socinianis, nos Satisfactionis Christi assertores hinc ad absurdum deducere conantibus, respondent distinguendo. 1. inter locutionem acroamaticam, & homileticam; quam posteriorem magis tolerant, quam probant. 2. inter locutionem de acquisitione; & de applicatione. 3. inter guttularum dignitatem sangvinis Christi absolutè; & respective consideratam: 4. inter sangvinem Christi, quatenus is est sufficiens respectu personæ infinitæ; & quatenus est sufficiens ratione consilii & decreti divini, & sic porro. conf. *B. Quensted.* System. theolog. P. 3. cap. 3. membr. 2. Sect. 11. p. m. 327. seq. *B. Bechmann.* Theolog. Polem. loc. 2. Sect. 3. §. 25. p. 610. & Mengewein Theolog. thetic.-Polem. loc. 3. p. 262. seqq. (pp) Sic loquitur *D. Christ. Weidling.* im Oratorisch. Kern der gelehrt. Engl. Redner p. 1145. (qq) leg. Scriver. N. Creat. p. 633. conf. *D. Weidling.* Oratorisch. Schatz-Kammer. Part. 3. p. 294. item, *Reinhard.* Theolog. Tugend-System. P. 1. p. 524. (rr) vid. Stieffler. geistl. Historien-Schatz. Tom. I. cap. XI. n. 6. p. m. 445. (ss) conf. *Reinhard.* libr. cit. p. 523. (tt) *Reinhard.* ibidem. p. 519. (uu) vid. *Nicol. Haas.* geistl. Redner. Sect. 1. von frol. Begebenheiten cap. 15. n. 11. p. m. 1319. (xx) leg. *Haas.* libr. & loc. cit. p. 1318.

)o(

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1047110032/phys_0080
DFG

M. G.

Kindlicher Glückwunsch

bey gleicher Gelegenheit

An

Tit.

Hn. Gottfried Otten/

Als

Seinen hertzgeliebtesten Herrn Vater/

Anno 1703. den 24. Maji

mit schwacher Zunge/

doch wohlmeynendem Hertzen memoriter

abgeleget

von

dessen gehorsamsten Sohne/

Gottlob August Otten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1047110032/phys_0081
DFG

Hertzgeliebtester Herr Vater!

GOTT hat Ihm abermahl die Gnade wiederfahren lassen / daß er an diesem Tage seinen frölichen Geburts-Tag wiederum begehen kan.

Und da nun also meine kindliche Pflicht erfodert/daß ich darauff dencken muß welchergestalt ich dem hochwerthesten Herrn Vater mit einer schuldigen Gratulation begegnen möge/so besinne ich mich auff die löbliche Gewohnheit der gottseligen Alten/da sie an ihren Geburts-Tagen aus glückwünschendem Gemüthe einander zugeruffen haben: Hodie Nate salve! Precor tibi bonam famam, bonam mentem & bonum finem! Du an diesem Tage Gebohrner sey gegrüsset! Ich wünsche dir einen ehrlichen Nahmen / ein gut Gemüthe/ und ein seliges Ende!

Hertz-geliebtester Herr Vater.

Seine vielfältige Gutthaten hätten es wohl verdienet/daß ich ihm anietzo einen weitläufftigen Danck erweisen

sen möchte. Allein da ich annoch einen unreiffen Verstand/ einen schwachen Mund/ und eine lallende Zunge an mir habe: Also wird er sich gefallen lassen/ wenn ich bey der Gewohnheit der Alten bleibe/ und auch nichts anders/ als nur dieses/ sage: Hodie Nate, mi Chariſſime Pater, ſalve! Precor Tibi bonam famam, bonam mentem & bonum finem! Mein viel-geliebtester Herr Vater/ da er an diesem Tage gebohren ist/ so sey er gegrüsset! Ich wünsche ihm einen ehrlichen Nahmen/ ein gut Gemüthe und ein seliges Ende!

Ach ja ich wünsche ihm bonam famam, einen ehrlichen Nahmen! das ist/ GOTT segne dergestalt seine werthe Handlung/ damit der gewünschte Profit in der Casse, und der gute Credit bey den Einheimischen und Auswärtigen noch ferner bestehen möge.

Ach ja ich wünsche ihm bonam mentem, ein gut Gemüthe! das ist/ er continuire mit seiner väterlichen Liebe gegen uns geliebten Kinder/ damit ich/ sein liebster Sohn/ in meiner Jugend auffwachsen möge wie die Pflantzen/ und meine allerliebste Schwestern/ seine liebsten Töchter/ wie die ausgehauenen Ercker/ gleich wie die Palläste!

Ach ja ich wünsche ihm auch endlich bonum finem, ein seliges Ende! das ist/ wenn die Tage seines Lebens auff ein hohes Alter werden gekommen seyn / oder wenn ihm selbst seine Jahre nicht mehr/ wie vor diesem/ werden gefallen wollen: Ach so verleihe ihm der himmlische Vater

ter ein sanfftes / ein süsses / und ein seliges Simeon-Stündlein / und lasse seine theure Seele so wohl / wie des Lazari Seele von den heiligen Engeln in Abrahams Schooß getragen werden / auff daß hernachmahls ewige Freude und Wonne über seinem Haupte sey.

Gestalt ich denn auch diesen gesamten hertzlichen Wunsch täglich in meinem inbrünstigen Gebete zu wiederholen verspreche

Als

Meines hertz-geliebtesten Herrn Vaters

gehorsamster Sohn.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1047110032/phys_0086
DFG

F. Reppien.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1047110032/phys_0087
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1047110032/phys_0088
DFG

erkant die Heiligen Gottes / und darum zu
leißig zu denen Kirchen-Häusern gehalten.
König David aus Kirchengehen und Kirchen-
t / ist genung zu sehen aus seinen Psalmen.
Salm v. 6. 7. 8.
mich HErr zu deinem Altar; Da man hö-
e des Danckens / und da man prediget von
er. HErr ich habe lieb die Stette deines
en Ort / da deine Ehre wohnet.
Psalm v. 1.
nich des / daß mir geredet ist / daß wir wer-
es HErrn gehen.
h der Könige im 19. Cap. v. 14. lesen wir / daß
a in den Tempel gegangen und GOTT seine
en.
hner zu Antiochia / da sie höreten / daß Paulus
bey Ihnen angelanget / kamen an folgenden
nen ihre Predigt zu hören. Act. 15. v. 38.
hristliche Frau zu Odessa eilete so sehr zur Kir-
uch die Hauß-Thür offen / den Schleuer auf
aß und liegen ließ.
tseliger Prediger / von denen Alten / sagt an ei-
ann vor Zeiten der Sonntag kam / und zur Ve-
urde / so wurden alle Kram-Laden alle Werck-
offen.
n sagten zu ihren Kindern: Lieben Kinder
cht allein im Hause / sondern auch im Hertzen.
bricht an / GOtt helffe / daß wir ihn mit heili-
nd züchtigen Gedancken begehen.

Ev. Hertz-Post. p. 1. p. 572.